



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1847

IX. Das Schloß, Land und Städtchen Friesack.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54581)

XI.

Das Schloß, Land und Städtchen Friesack.

Oestlich lehnt sich an das Land Rhinow das Land Friesack. Es war auf der Nordseite vom Rhin, auf der Ostseite vom Walde Zoogen, vom Friesacker und vom großen Havelländischen Luche, und auf der Südseite durch Klücher begrenzt, welche letztere jetzt von dem sogenannten Hauptcanale durchzogen und dadurch zum Theil ausgetrocknet sind. Außer dem Hauptorte, von welchem das Ländchen den Namen trug, gehören in den Bereich desselben, wie solches in der zweiten Hälfte des 14. und im 15. Jahrhunderte ausgedehnt erscheint, die Dörfer Kleffen oder Cleffow, Biegnitz, Warsee oder Warsow, Dichte — jetzt ein Vorwerk —, Gorden oder Görne, Briesen, Bräbickow, Hagen oder Hage, Wagenitz und Senzke. Die Dörfer Landin, Kriele, Lieve, Lochow u. s. w. werden im J. 1375 nach Kaiser Karls IV. Landbuche nicht mit zum Lande Friesack gerechnet. Es wurde indeß das Land Friesack auch im ausgedehntern Umfange genommen. Eine Urkunde von 1304 zählt die Dörfer Rennhausen und Lieve mit zum Lande Friesack*), von denen letzteres auch noch im Jahre 1541 als im Lande Friesack belegen bezeichnet wird. Auch rechnet eine Urkunde von 1427 das Dorf Kriele ebendahin. Gehörten aber diese Orte noch dazu, so wird auch die dazwischen liegende Gegend mit den Orten Lochow und Landin gleichfalls dem Lande Friesack angehört haben. Es reichte dann das Land Friesack südwärts bis an die Grenzen des Landes Prigerbe hinunter. Folgt man der natürlichen Begrenzung des Ländchens durch den ununterbrochenen Zug eines einstmals schwer übersteiglichen Luches, wodurch das Land Friesack eingeschlossen wurde, so mußten Wagenitz, Senzke, Kriele und Landin seine äußersten Punkte bilden: es konnte auch noch Lieve dazu gehören, weil es so zu sagen auf einer Insel mitten in dem das Land Friesack vom übrigen Havellande abscheidenden Luche liegt. Dagegen liegt Rennhausen entschieden außerhalb der natürlichen Grenzen des Landes Friesack.

Nach verbreiteter Tradition wurde der Ort Friesack von den Herrn von Bredow gegründet. Diese sollen aus den Niederlanden eingewandert und alte Dynasten von Breda gewesen sein, die von ihnen mitgebrachten Friesen aber zur Erinnerung an die Heimath den Ort Friesack gegründet haben. Dies sind jedoch Fabeln. Wir finden in der Familie von Bredow keine Dynasten, sondern ein gewöhnliches rittermäßiges Geschlecht, finden ferner den Ort und das Land Friesack keineswegs vom Anfange an im Besitze der Familie von Bredow. Diese erwarb Friesack erst im 14. Jahrhunderte. Die ersten bekannten Besitzer Friesacks findet man in einer Familie von so eigenthümlicher Stellung, daß dadurch der Ort selbst ein besonderes historisches Interesse gewinnt, nämlich in der edlen Familie von Friesack.

*) Diese Urkunde wird im folgenden Bande unter den Urkunden des Domstifts Brandenburg mitgetheilt werden.
Haupttheil I. Bd. VII.

Es ist von verschiedenen Geschichtsschreibern viel Ungegründetes von Wendischen Adelsfamilien erzählt worden, welche in der Mark Brandenburg nach ihrer Unterjochung sitzen geblieben seyen, das Christenthum angenommen hätten und zu den Markgrafen in Lehnverhältnisse getreten wären. Indessen wollte es bis jetzt nicht gelingen, dies eigenthümliche Verhältniß von irgend einer Familie nachzuweisen. Ganz unhistorisch nahm man daher bald den Wendisch klingenden Familien-Namen als Zeichen einer Wendischen Abstammung der Familie an, während derselbe höchstens den Wendischen Ursprung des Ortes erklärt, von welchem der Name entlehnt ist; bald griff man willkürlich Familien besonderer Bedeutung heraus, wie die von Puttlitz, Duigow, Nochow und andere und dichtete diesen die Wendische Abkunft an. Die einzige der Familien des ältern Theils der Mark Brandenburg, deren Abstammung von alten Wendischen Häuptlingen ziemlich außer Zweifel seyn dürfte, haben wir in dieser Familie von Friesack vor uns: und das macht dieselbe für die Brandenburgische Geschichte merkwürdig.

In einer vom Markgrafen Albrecht II. im Jahre 1208 zu Havelberg ausgestellten Urkunde werden als anwesende Zeugen neben andern Vasallen des Markgrafen die Gebrüder Heinrich, Prislaviz, Pribbezlav und Andreas als Slavi nobiles oder als Edle Wendischer Abkunft bezeichnet (Hauptth. I., Bd. III., S. 89). Ein Familienname ist diesen Brüdern nicht beigelegt, ihr Wohnsitz und ihr Besitzthum wird nicht bezeichnet. Daß wir sie grade in Havelberg am Hoflager des Markgrafen erscheinen sehen, dürfte die Vermuthung rechtfertigen, daß ihre Besitzungen in nicht großer Entfernung von diesem Orte gelegen waren. Aus dem Jahre 1236 besitzen wir dann eine Urkunde, mittelst welcher ein Richard von Brisach unter Assistenz seines Sohnes, der wieder Heinrich heißt, dem Domcapitel zu Brandenburg die Vogteigerechtfame über ein Dorf im Havellande, das Dorf Damme, zum Geschenk macht, um die Domgeistlichkeit dadurch zu verpflichten, das Gedächtniß seiner Vorfahren und das seinige gleich der Gedächtnißfeier anderer treuer Christen zu begehen. Diese Urkunde, bei welcher auch der Capellan oder Seelforger des Edlen anwesend mitwirkte, ist zu Friesack ausgestellt. Dieser Richard von Brisach oder Friesack, welcher auch im Zerichschen Kreise begütert und im Jahre 1259 zu Straußberg am Hofe der Markgrafen gegenwärtig war, tritt sodann als ein in naher Familienverbindung mit dem Mecklenburgischen Fürstenhause stehender Herr hervor. Das Prädicat nobilis, welches bekanntlich in den Urkunden jener Zeit nur Personen des hohen Adels zu Theil wurde, der Familie von Friesack aber häufig beigelegt ist, läßt schon erkennen, daß der Geburtsort der in Rede stehenden Edlen sie dem Stande des gewöhnlichen rittermäßigen Adels entschieden überhob. Dies bestätigt dann das Verhältniß aufs Bündigste, in welchem Richard von Friesack im Jahre 1261 am 3. Sept. zu Sandow mit dem Fürsten Pribislav von Parchim am Hoflager der Markgrafen von Brandenburg erscheint.

Fürst Pribislav von Parchim-Nischenberg war in die Gefangenschaft des Bischofes von Schwerin gerathen, und hatte die Lösung seiner Fesseln damit erkaufte, daß er das Land räumte*). Er war anfänglich mit einer pommerschen Prinzessin vermählt gewesen, dann aber Schwiegersohn des Edlen Richard von Friesack geworden. Der Fürst Pribislav nennt in der Urkunde vom 3. Sept. 1261 den Richard von Friesack ausdrücklich seinen Schwiegervater. Zu diesem nahm daher Pribislav auch nach seiner Entfernung aus dem väterlichen Fürstenthume zunächst seine Zuflucht, und Richard von Friesack vermittelte zwischen ihm und seinen Lehnsherrn, den Markgrafen von Brandenburg, zu Sandow einen Vertrag, worin letztere sich verpflichteten, dem Pribislav zu Erreichung seines Zweckes nach Kräften behülflich zu seyn, Pribislav ihnen dagegen Schloß und Stadt Parchim zu Lehn auftrug (Hauptth. II., Bd. I., S. 63. 66. 69.)

*) Vergleiche die vortreffliche Geschichte dieses Fürsten von Dr. W. G. Beyer im Elften Jahrbuche des Mecklenburger hist. Vereins.

Nach diesem Vorgange wird Richard von Friesack nicht weiter genannt. Heinrich dagegen, sein Sohn, der schon 1256 neben dem Vater erwähnt ist, tritt oft am markgräflichen Hofe auf als Zeuge von Urkunden, namentlich in den Jahren 1278. 1280. 1282. 1284. und 1286. Přibislav hatte inzwischen seinen Zweck durch Hilfe der Markgrafen nicht erreicht, sofern wir der nahe liegenden Annahme folgen dürfen, daß dieser in der Wiedererlangung seiner Mecklenburgischen Länder bestand. Wir sehen ihn vielmehr nach Pommern sich wenden. Hier erscheint er als Besitzer von Wollin und wurde einer seiner Söhne durch Brandenburgische Vermittlung mit einer Tochter des Herzogs Mestwin II. von Hinterpommern verlobt. Es gelang ihm zwar dann noch vor seinem um das Jahr 1270 erfolgten Tode seine Verhältnisse in der Heimath zu ordnen. Seine Söhne, beide Přibislav, wie der Vater genannt, finden wir jedoch beide oder einen von ihnen nach des Vaters Tode noch in Pommern und zwar erst mit dem väterlichen Titel von Wollin, dann mit dem Titel von Belgard vor. Das Land Belgard war inzwischen durch markgräfliche Vermittlung einem der Söhne Přibislav's I. zugewandt, vermuthlich als Heirathsgut; und durch spätere Veränderungen, welche die Eroberungen der Markgrafen im Pommerlande herbeiführten, scheinen dazu noch die Lande Dobren und Welsenburg gekommen zu seyn. Gewiß ist, daß Přibislav II. im Jahre 1287 am 24. Juni von den Markgrafen die Belehnung mit den Landen Belgard, Dobren und Welsenburg erhielt. In diese Belehnung wurde aber zugleich der Edle Heinrich von Friesack so wie ein jetzt auftretender Richard von Friesack mit in die gesammte Hand aufgenommen. Der desfallsige Lehnrevers wurde daher auch von diesen drei Edlen gemeinschaftlich ausgestellt, mit der Bemerkung, sie trügen diese Lande in der Art von den Markgrafen zu Lehn, wie bei edlen und freien Herren Gebrauch sey Lehn zu empfangen und würden auch demgemäß den Markgrafen die Lehnspflichten leisten (Hauptth. II., B. I., S. 189). Für die Familie von Friesack hatte die Mitbelehnung wohl nur ein Successionsrecht zur Folge, falls ihre Vettern, die jungen Fürsten Přibislav, ohne Lehnserben versterben würden. Wir finden den Edlen Heinrich und seinen Sohn Richard daher auch noch 1290 in der Mark Brandenburg vor. Am 11. Nov. dieses Jahres befanden sich beide in Begleitung des Pfarrers von Friesack im Dome zu Brandenburg. Hier überließen sie gegen eine Vergütung von acht Mark Silber dem Domstifte das acht Hufen Landes umfassende Lehngut Zolchow. Auch gaben sie der Kirche das Versprechen, in Zukunft alle Güter der Kirche jedes Mal sogleich aufzulassen, wenn die Kirche die Lehnsgerechtigamen über dieselben von den Markgrafen erlangt haben werde. Dies ist zugleich die letzte Nachricht, welche wir von der Familie von Friesack besitzen. Sie verschwindet hiermit vom Schauplatz der Geschichte. Vermuthlich ist sie gegen das Ende des 13. Jahrhunderts ausgestorben. In der im 14. Jahrhunderte in Urkunden auftretenden Familie von Friesack, die gewöhnlichen rittermäßigen Verhältnisses war und namentlich in Rathenow betreffenden Urkunden von 1351 und 1352 erwähnt wird, können wir keine Abkömmlinge jenes alten edlen Geschlechts anerkennen.

Der Markgraf Wolbemar, welcher in den ersten beiden Decennien des 14. Jahrhunderts die Mark Brandenburg beherrschte, besaß Friesack jetzt als heimgefallenes Lehn unmittelbar. Es wird dies nicht nur in einer Urkunde von 1335 ausdrücklich gesagt, sondern es sind auch Urkunden erhalten, welche zeigen, daß Markgraf Wolbemar sich öfters im Schlosse zu Friesack aufhielt. So stellte er namentlich am 14. August 1318 in castro Friaak eine Urkunde für das Bisthum Havelberg aus: und in seiner Begleitung befanden sich daselbst der Bischof von Brandenburg, Ritter von Redern, von Blankenburg und mehrere andere, auch ein Mathias von Bredow (Hauptth. I., Bd. II., 458.).

In diesem unmittelbaren Verhältnisse zur Landesherrschaft blieb das Land Friesack bis zum Erlöschen des Anhaltischen Markgrafen Hauses. Unter der Regierung des ersten Bayerischen Markgrafen erscheint Friesack jedoch als veräußert und zwar an die Grafen von Bindow, welche große Geldforderun-

gen an die Markgrafschaft hatten. Markgraf Ludwig bemühte sich zwar das Land von ihnen wieder zu erhalten. Schon 1327 ließ er sich von den Grafen die Erklärung ausstellen, daß sie ihm Friesack, Haus, Stadt, Land und Leute wieder ausliefern würden, sobald ihnen eine bestimmte Geldsumme zur Auslösung ausgezahlt sey (B. IV., S. 45). Doch diese Geldsumme konnte der Markgraf nicht aufbringen. Friesack blieb daher in den Händen des Grafen. Erst im Jahre 1333 kam die Besizung im Wege des Vergleiches, welchen des Markgrafen Vater der Kaiser vermittelte, an die Markgrafschaft zurück, indem dem Grafen für Friesack und Rathenow, welches sie herausgaben, Wusterhausen und Gransee abgetreten wurden (B. VI., S. 49).

Indessen zwei Jahre nach dieser Auslösung Friesacks fand eine neue Veräußerung statt. Am Ende des Jahres 1335 wurde nämlich von dem Markgrafen Ludwig dem Bayern die Familie von Bredow mit dem Hause oder Schlosse, der Stadt und dem Lande beliehen. Auch der Wald Zoogen ward hinzugefügt. Die von Bredow sollten diese Besizung mit denselben umfassenden Berechtigungen inne haben, wie Markgraf Woldemar Friesack früher besessen. Ausgeschlossen blieb jedoch der Lehnshof der alten Häuptlinge, die hier einst geherrscht hatten. Was Ritter und Knappen im Lande Friesack zu Lehn trügen, sollten sie auch fernerhin von den Markgrafen zu Lehn haben und diesen die Lehnspflichten davon leisten. Da die von Bredow keine Edle, sondern Männer von gewöhnlicher rittermäßiger Abkunft waren, so konnte es nicht passend erscheinen, sie zu Lehnsherren von Standesgenossen zu machen. Ueber Bürger- und Bauerlehne wurde dagegen den von Bredow die Lehnsherrschaft mit beigelegt.

Die von Bredow erweiterten jedoch allmählig ihre Rechte im Lande Friesack über die ursprünglichen Grenzen der Erwerbung. Schon 1352 am 3. Nov. übertrug der Markgraf Ludwig der Römer dem damaligen Besizer von Friesack, Peter von Bredow, die Execution seines Urtheilspruches, wodurch die Familie von Grieben, welche bis dahin Kleffen zu Lehn trug, wegen des gegen die Landesherischast begangenen Hochverrathes des Gutes verlustig erklärt wurde. Er befahl dem Peter von Bredow Kleffen in seinem Namen einzunehmen, und wahrscheinlich blieb der Ort darauf im von Bredowschen Besiz. Am 21. Dez. desselben Jahres räumte der Markgraf Ludwig denen von Bredow auch in gewissen Grenzen eine Lehnsherrschaft über rittermäßige Einsassen des Landes Friesack ein. Er unterscheidet nämlich zwischen Besizungen, welche Ritter und Knappen von der Markgrafschaft zu Lehn trügen, mit welchen es bei dem alten Lehnserus bleiben sollte, und zwischen Besizungen, welche Ritter oder Knappen von denen von Bredow zu Lehn hätten, diese sollten die Lehnsträger auch fernerhin von denen von Bredow und ihren Erben behalten. Auch ist in dieser Urkunde von Besizungen die Rede, welche die von Bredow im Lande Friesack käuflich an sich gebracht hatten. Im Jahre 1354 versprach der Markgraf Ludwig der Römer den damaligen Besizern von Friesack, welche ihm in den Kriegen der Zeit wichtigen Beistand geleistet hatten, zum Ersatz des dabei genommenen Schadens das Angefälle an allen Lehnsgütern, die sich im Lande Friesack ihm erledigen möchten, bis zur Erfüllung eines Werthes von 300 Mark Silber.

In dieser Weise mochte es den von Bredow wohl schon gelungen seyn sich zu alleinigen Besizern des ganzen Landes Friesack zu machen, als gegen Ende des 14. Jahrhunderts der damalige Herr dieses Besizthumes, Hase von Bredow, in dieselbe Lage kam, in welcher sein Vater Peter von Bredow ein halbes Jahrhundert früher seinen Nachbarn Ulrich von Grieben auf Kleffen hatte seines Vermögens berauben helfen. Durch einen Streit seines Veters Lippold mit dem Markgrafen Jobst, der jenem Recht verweigerte, in die Mißverhältnisse dieses Ritters hineingezogen, hing er sich mit diesem im J. 1399 dem Feinde des Markgrafen, dem Erzbischofe von Magdeburg an, und ging er dadurch der Lehen, welche er von der Mark besaß, natürlich verlustig (Hauptth. II., B. III., S. 141. 142.).

Friesack, worüber nach einer Urkunde v. J. 1401 von der Landesherrschaft mit den Landständen geteilt war, wie es damit zu halten (Bd. IV., S. 83), erscheint nun in fremden Händen. Der Markgraf Jobst übergab es zunächst, wie Haftig berichtet, an Balthasar von Schlieben, und da dieser im Jahre 1409 mit Hinterlassung von noch unmündigen Kindern gestorben war, wurde Friesack an Dieterich von Dutzow für 2000 Mark Silber verpfändet. Durch diese Veränderung des Besitzers wurde Friesack in die Partheiungen hineingezogen, welche der Anerkennung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg als Statthalters der Mark Brandenburg entgegen traten, und die von diesem nach langem Zögern zuletzt nur durch Waffengewalt beseitigt werden konnten. Die Burgen, auf welche des Burggrafen Gegner trogten, waren vorzüglich diese drei, Plaue, wo Hans von Dutzow den Befehl führte, Goltzow, welches Wihard von Nochow besaß, und Friesack. Auf dem letztern Schlosse befand sich Dieterich von Dutzow persönlich, als der Burggraf Friedrich im Bunde mit Sachsen und Magdeburg den in der Stille vorbereiteten Plan plötzlich ausführte, diese Burgen einzunehmen und seinen Widersachern zu entreißen. Ganz vorzüglich soll Friesack ein sehr fester Platz gewesen seyn. Seine Befestigungswerke stammten wahrscheinlich aus uralter Zeit. Schon im Jahre 1217 wird Friesack als bekannter Ort der Mittelmark in einer Brandenburgischen Urkunde genannt. Auch in den Kriegen Ludwigs des Römers um die Mitte des 14. Jahrhunderts hatten die von Bredow dem Markgrafen ihre wichtigen Dienste vorzüglich „auf ihrem Hause Friesack“ geleistet, wie die Urkunde vom 24. Sept. 1354 sagt. Friesack hatte sich daher auch Dieterich von Dutzow vorzüglich zum Stützpunkte seiner Widersäglichkeit auserkohren.

Ueber die Art wie die Einnahme Friesacks geschah, enthalten die vorliegenden gleichzeitigen und ältern Berichterstattungen nicht viel Ausführliches, die neuern meistens nur Erdichtungen. Nach Peter Beckers handschriftlicher Jербster Chronik stahl sich Dieterich von Dutzow heimlich von Friesack hinweg, sobald er hörte, daß Plaue gefallen war, welches der Erzbischof von Magdeburg umzogen hatte, und daß sein Bruder Johann von dem letztern gefangen genommen sey. Die Besatzung von Friesack aber, welche der Burggraf Friedrich selbst belagerte, „dingete sich ab und übergab die Burgen“. — Nach der ebenfalls noch nicht durch den Druck bekannt gewordenen Magdeburger Schöppenchronik war der Tag des verabredeten gleichzeitigen Angriffes der Mittwoch nach Marien Lichtmessen, also der 7. Febr. 1414. An diesem Tage zog Herzog Rudolph vor Goltzow, Erzbischof Günther belagerte Plaue, Burggraf Friedrich aber zog vor Friesack und Rathenow, die er schnell gewann, „Friesack mit Gewalt, Rathenow durch den Willen der Bürger“. Nach diesem Berichte hatte der Burggraf Friedrich Friesack und Rathenow schon inne und mit Besatzungen versehen, als er sich mit dem Erzbischofe von Magdeburg vereinigte um Plaue zu gewinnen. — Nach Haftig gleichfalls noch ungedruckter Chronik begann Erzbischof Günther die Belagerung von Plaue erst am obgedachten Tage, Herzog Rudolph die Belagerung von Goltzow dagegen schon am Tage der heiligen Agnes d. i. den 28. Januar. Der Burggraf Friedrich langte zu Friesack mit dem Fürsten Balthasar von Wenden, Grafen Ulrich von Lindow und dem Edlen Herrn Johann von Vieberstein am Dorotheentage, nämlich am 6. Febr. an. Haftig erzählt dann in Bezug auf alle drei Belagerungen, man habe die großen Büchsen davor gebracht, die Mauern niedergelegt und ritterlich gestritten. Aber am Abende der h. Jungfrau Scholastica d. i. den 9. Februar sey Dieterich von Dutzow aus Friesack entflohen und habe der Burggraf das Schloß eingenommen. Rathenow habe sich inzwischen schon freiwillig bereit erklärt, sich dem Burggrafen zu unterwerfen. Dieser habe den Bertram von Bredow hingeschickt, welcher die Stadt in Besitz genommen. Der Burggraf habe daher gleich mit vor Plaue rücken können. Er habe des Landgrafen Friedrichs von Thüringen große Büchse mit sich geführt und die 14 Fuß dicken Mauern des Schlosses glücklich niedergelegt. Nach diesen Berichten hat Friesack zwei bis drei Tage den Angriffen Friedrichs Widerstand zu leisten vermocht. Dann fiel es in die Hand des neuen Landesherren.

Am Hofe Friedrichs des anfänglichen Statthalters und nachmaligen Kurfürsten von Brandenburg erhoben sich inzwischen gleich anfangs mehrere Glieder der Familie von Bredow zu vorzüglichem Ansehen. Keinem von ihnen aber gelang in höherem Grade die Gunst des neuen Landesherren zu gewinnen, als eben jenem Hasso von Bredow, welcher unter dem Markgrafen Jobst des väterlichen Besitzthumes Friesack beraubt war und aus jener Zeit her noch immer Forderungen an die Landesherrschaft zu machen hatte, wegen derer ihm keine Genugthuung zu Theil geworden war. Die Umstände hatten jetzt Friesack aus den Händen seiner mächtigen Pfandbesitzer wieder befreit. Es war daher eine sehr natürliche Wirkung dieser Veränderungen, daß Kurfürst Friedrich dem verdienten Rathe, der sich allmählig zum Hauptmanne der ganzen Mark Brandenburg unter Friedrichs Herrschaft hinaufschwang, vor Allem das Land und Schloß Friesack restituirte.

Hasso von Bredow trat daher unter der Herrschaft der Hohenzollern den unter der Herrschaft der Luxemburger ihm entzogenen Besitz von Neuem an. Auch jetzt ging sein Streben zunächst dahin, das Land Friesack ungetheilt zu besitzen und ihm die größere Ausdehnung wieder zu verleihen, welche dasselbe einstmals eingenommen hatte. So kaufte Hasso von Bredow z. B. von der Familie von Alburg das Dorf Kriele, welches Kurfürst Friedrich im Jahre 1411, da er noch Statthalter in der Mark war, dem Edlen Wend von Alburg verschrieben hatte, und mit welchem Markgraf Johann im J. 1427 Hasso's Gattin Hedwig beleibdingte. Nach einer Urkunde vom Jahre 1428 gehörte auch das Dorf Liepe ihm bereits an. Auch Hasso's Nachkommen fuhrn zum Theil in gleichem Streben glücklich fort. Nur wurde der ursprünglich in einer Hand befindliche Besitz allmählig durch Theilungen unter mehrere von einander abgezweigte Familien des Bredowschen Geschlechts zersplittert und der Antheil jeder einzelnen dadurch geringer.

Auffallend kann von einem im Ganzen so bedeutenden Besitze und von einem so alten Orte, wie Friesack ist, der große Mangel an schriftlichen und allen andern Ueberresten der Vorzeit erscheinen. Wir kennen keine einzige in Friesack selbst erhalten gebliebene Originalurkunde aus der mittelalterlichen Zeit. Weder das größtlich von Bredowsche Archiv auf dem dortigen Burghause noch die Registratur der Stadt hat dergleichen aufzuweisen. Auch bietet der Ort selbst kaum einen andern Anknüpfungspunkt an historische Erinnerungen dar, als in der Lage des Burghauses auf einer Erhöhung neben der Stadt, welche noch jetzt leicht erkennen läßt, wie hier sehr wohl einst ein durch Mauern, Wälle und Burggräben stark befestigtes Schloß seinen Standort haben konnte. Dieser große Mangel an alterthümlichen Ueberresten erklärt sich jedoch leicht aus den Unglücksfällen, welche Stadt und Schloß Friesack im 17. Jahrhunderte betroffen haben. Man schreibt gewöhnlich dem dreißigjährigen Kriege die Verwüstung beider zu. Der dreißigjährige Krieg ist in der Mark der allgemeine Träger aller Zerstörungen, deren früher stattgefundenen Zeitpunkt man nicht mehr kennt. Schloß und Stadt Friesack in ihrer alterthümlichen Beschaffenheit gingen schon früher unter, als die Leiden des dreißigjährigen Krieges über die Mark sich verbreiteten. Mit ihnen wurden auch die hier gesammelten alten Local- und Familien-Documente ein Raub der Flammen.

Zuerst traf dies Schicksal die Stadt. An der Mittwoche nach dem Sonntage Graubi des Jahres 1614, das ist am 8. Juni, wurde die ganze Stadt in Asche gelegt. Auch die öffentlichen Gebäude blieben nicht verschont; und fast alles öffentliche und Privateigenthum wurde ein Raub der Flammen. Zwar wurde mit dem Wiederaufbau der Stadt bald begonnen und schon im Jahre 1616 war dieselbe ziemlich hergestellt. Doch zogen manche ehemalige Bürgerfamilien Friesacks es vor, sich in andere größere Städte zu übersiedeln.

Etwas länger bestand das alte Schloß. Es war noch nach einer Beschreibung vom Jahre 1551 mit starker Ringmauer, so wie mit Gräben und Wällen umgeben. In seinem Innern bot es so vie

Raum dar, daß häufig mehrere Familien des Hauses Bredow darauf zugleich ihren Sitz hatten. Im Jahre 1541 besaß Hartwig von Bredow $\frac{2}{3}$ des Hauses Friesack und Henning von Bredow $\frac{1}{3}$. Der letztere wohnte jedoch zu Klessen. Als Hartwig von Bredow seine Besitzungen im Lande Friesack unter seine Söhne Pippold und Georg theilte, behielt er sich seinen Antheil am Schlosse Friesack anfänglich vor. Nach seinem Tode theilten seine Söhne den väterlichen Antheil am Schlosse und Schloßplage zu Friesack wieder in zwei Theile. Jeder von ihnen erhielt dadurch von dem ganzen Schloßbesitz $\frac{1}{2}$. Im Jahre 1620 wiederholte sich jedoch das Schicksal der Stadt auch in den alten Burggebäuden. Sie brannten völlig aus und stürzten zusammen. Die drei Antheile, welche drei verschiedenen Herren gehörten, bestanden daher jetzt nur in ungebauten, mit Ruinen und Schutt bedeckten Räumen. Nur Pippold von Bredow ließ sich während des 30jährigen Krieges auf seinem Antheile an der Schloßfreiheit ein Wohnhaus von mäßigen Umfange errichten. Sein Bruder Georg baute seinen Antheil nicht wieder auf und eben so wenig wurde der dritte ($\frac{2}{3}$) Antheil wieder mit Gebäuden versehen. Der Besitzer des letztern begnügte sich, die ihm vermöge seines Mitbesitzes an den Burggebäuden zuständigen Baumaterialien hinwegzunehmen, so wie seinen Antheil an der noch immer aufrecht stehenden Ringmauer einzureißen, um damit eine Wassermühle in der Nähe der ehemaligen Burg aufzubauen und den Flieder, welcher zwischen den Ruinen mit großer Ueppigkeit emporwuchs, zu benutzen, um seine Haushaltung reichlich mit Fliederholz zu versehen. Der Gedanke einer Erhaltung und Herstellung des alten Sitzes Wendischer Fürsten kam in diesem unhistorischen Zeitalter den Besitzern wohl nicht in den Sinn. —

Die wenigen ältern Nachrichten die wir nach diesen Zerstörungen von Stadt und Burg Friesack nur noch im Stande sind den Geschichtsfreunden darzubieten, sind meistens aus dem Zeitalter des Eintrittes der kirchlichen Reformation in der Mark und bedürfen keiner weitern Erläuterung.

U r k u n d e n.

I. Richard von Friesack und sein Sohn schenken dem Domcapitel zu Brandenburg die Advocatie des Dorfes Damme zur Haltung von Seelenmessen, am 8. Febr. 1256.

Richardus de Vrisach et Hinricus, ipsius filius, omnibus in perpetuum. Cum divina instructi auctoritate noscamus nichil esse melius quam letari hominem et benefacere in vita sua, animadvertentes itaque sanctum et salubre esse animabus subvenire, rati sumus, partem hanc esse nostram. Notum igitur esse volumus cunctis presentem paginam inspecturis, nos ob reverentiam et ad honorem beate virginis nec non et beati Petri apostoli ecclesie Brandenburgensi, que in ipsius nomine et honore venerabiliter constructa et dedicata consistit, advocatiam in Damme liberaliter resignasse, maxime ut nostri et charorum nostrorum vivorum seu defunctorum memoria in eadem ecclesia perpetuo habeatur et inter fidelium nomina celebretur. Ut igitur nostre donationis tenor integre perseverare valeat, et ne aliquis ipsam infringere studeat vel presumat, hanc paginam testium nominibus, qui huic dationi nostre interfuerunt, et sigillo nostro duximus roborandam. Testes hujus rei sunt: Petrus, prefate ecclesie prepositus, Lambertus celerarius, advocatus ejusdem ecclesie, Wolterus de Muczowe, Johannes de Buschowe miles, Johannes villicus de Tremme, Hermannus

capellanus domini Pribizlai, Eggehardus de Gribene, Alexander advocatus et Hoierus Scade et ceteri, in quorum presentia sunt hec facta. Datum Vrisach anno domini M^o.CC^o.LVI. VI. yd. Februar.

Nach dem Originale im Archive des Brandenb. Domstifts.

II. Heinrich von Friesack verkauft an das Domcapitel zu Brandenburg ein Lehn von 8 Hufen in Zolgowe, am 10. Nov. 1290.

De gestis hominum grandis emergeret calumnia, nisi rerum oblivio per aeternam scripti memoriam auferretur; nos ergo, ego videlicet Hinricus de Vrisach, nec non et Richardus, filius meus, manifesta recognitione ad notitiam multorum deducimus per praesentes, quod nos quandam pecuniae summam, octo videlicet marcas argenti, a domino Conrado, Brandenburgensis ecclesiae praeposito, ex parte ejusdem ecclesiae acceptantes et recipientes, ob reverentiam et honorem beati Petri^{*)} et ecclesiae donavimus eidem pheodum octo mansorum super area sive curia quadam, quae Zolgowe dicitur, in districtu Brandenburgensi sita, prout in nostra tenuimus possessione, et nihilominus bona sub nostra tuitione ex parte ecclesiae habituri, quousque ipsa ecclesia proprietatem ipsorum apud dominos marchiones consequi possit et impetrare, sibi porrigi quoquomodo, tempore medio eadem bona, duabus sive tribus personis, quas ad hec ecclesia elegerit, conferendo. Praeterea, si ecclesia proprietatem consequi nec obtinere non potuerit, nos pecuniam praetaxatam refundimus eidem, bona eadem, ut prius, nostris usibus usurpando. Sin autem si ecclesia Brandenburgensis quendam sive conventum sive secularem personam ad comparisonem eorundem honorum elegerit seu promoverit, nos nullam exacturi ab ipsis pecuniam, sed ecclesiae Brandenburgensi licebit, pecuniam, nobis pro pheodo donatam, in totum et ultra, si potuerint, recipere et ad usus suos commutare. Nos nihilominus conventui sive seculari personae bona eadem sine difficultate qualibet porrigemus. Ut igitur hujusmodi donatio robor ac firmitatem habeat, praesentem paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam, adhibitis his testibus: fratre Ludolpho, Gwardiano fratrum minorum in Brandenburg, fratre Hinrico de Hildensem, Johanne plebano de Vrisack, Reineckino de Tremme, Waltero de Visene et caeteris fide dignis. Datum Brandenburg, anno domini M^o.CC^o. nonagesimo, in vigilia beati Martini, episcopi et confessoris.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domstifts.

III. Markgraf Ludwig befehlt Peter, Cöpekin, Willekin und Matthias von Bredow mit der Stadt und dem Lande Friesack nebst dem Zooßen, am 5. Dez. 1335.

Wir Ludowig etc. Bekennen in diesem oppenen brife dat wie vnsem truwen mannen Peter, Copekin, willekin vnde Mathias brudern, geheiten von bredow, vnd eren rechten erfuamen haben laten vnd leghin tu eine rechten lene mit samender hant dat hus vnd die stat tu vrisack mit

^{*)} Dies Wort fehlt in der Copie, ist aber unfehlbar zu ergänzen.

deme lande, dat dartu horet, mit der zuzen vnd mit den dorpen, die dartu horen, mit acker gewunne vnd vngewunne, mit holte, mit grafe, mit weifen, mit water, mit seen, mit wifchenen, mit möllen, mit tollern, mit aller beide, mit wagendinſte, mit hogefte vnd mit ſideſtem gerichte, mit gut ledig vnde vorlegen, mit lenen geiſtlich und werlik, mit Jaget, mit aller nut vnd mit allen eren vnd herſcop, alſe dat vnſer voruare hadden vnd bi namen marggraue woldemar, dem got gnedig ſie, alſo als hirnach geferiwin is. Riddern vnd knechte die in den landen gut haben, die ſcullen dat von vns behalden vnd ſcolen vs alſo dan diſt tun, als ſi phlichtich ſin. Alle burger vnd bure die darinne lengut hebben, die ſcolen daſ von den vorbenumenden von bredowe oder von iren erſnamen, wan ſie aſgiengen entffan vnd hebben tu rechteme lene. Wat ok gudes in dene lande vorſtirft der burger ader der bure an lenernen, dat ſcol an die vorbenumenden von Bredowen vnd an ire erſnamen vallin vnd ſcol ir recht gut weifen. Stornen auer riddere ader knechte an lenernen, der gut ſcal an vs vnd an vſe erſnamen vallin. Wat ok peter, Copeko, willeko, Mathyas von Bredowen oder ore rechten erſnamen gutes koppen in den landen von burger oder von buren, dat ſcol ir rechte gut weifen vnd wi endorfen en dez nicht anderwarue lyen. Dat alle diſe vorgeſchriuen ſtucke ganz vnd ſteide bliuen, dar hadde wi vn diſſen briſ ouergegeuen beſigelt mit vſeme inſigel. Testes ſunt hi comes de henneberg, io. buch, h. yfeltzrid, io. helbe, h. wolkowe, henneko de Crochern, dytricus de zickow, Beringer heile etc. anno domini Milleſimo CCC. XXXV. In vigilia ſancti Nycolai.

Nach dem Copialbuche der advocatia Brandenburgensis Nr. 15r im K. Geh. Kab. Archive.

IV. Markgraf Ludwig vereignet der Kirche des Dorſes Briſen 3 Winſpel Roggen jährlicher Hebung aus einer Mühle bei Triefack, am 3. Oct. 1337.

Anno domini M^o.CCC^o.XXXV^o. feria V^a. poſt michaelis eccleſie ville dicte Briſen appropriamus et preſentibus appropriamus III choros ſiliginis in molendino vicinius caſtro vriſac, ſingulis derivationum temporibus ſine impedimento quolibet a rectore eccleſie eiſdem, qui dominum deum pro ſalute fidelium jugiter interpellare tenebitur, recipiendos pariter et tollendos. In cuius etc. teſtes dominus Gerwinus prepoſitus Bernowenſis etc. Datum Berlin anno et die preſcripto.

Aus dem Cop. Suche des Geh. Kab. Archives I. 4 in quarto fol. 23.

V. Markgraf Ludwig der Römer beleiht Peter von Bredow mit dem Dorſe Kleſſen und trägt ihm auf, den Ulrich von Griben, der dieſes Beſiſthumes wegen Hochverraths verluſtig gegangen, daraus zu verdrängen, am 3. Nov. 1352.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus Romanus etc. Attendentes et penſantes fidelia obſequia nobis frequenter exhibita per fidelem noſtrum dilectum petrum de bredowe militem et in antea frequentius et firmiter exhibenda, eidem contulimus et conferimus per preſentes deuolutionem et ſucceſſionem omnium honorum vlrici de Griben ville Cletzen ad ſedecim fruſta reddituum ſe extendencium cum omnibus Juribus honoribus commodis fructibus redditibus aquis pratis paſcuis lignis agris

Hauptſteil I. Bd. VII.

cultis et incultis et ipsorum pertinentiis vniuersis, quibus idem vlricus tenet, habet et possidet, supradicta iusto pheodi titulo a nobis tenenda habenda et pacifice possidenda, si ipsum decedere contingeret heredibus pheodi capacibus non relictis. Et quia idem vlricus in nos crimen lese maiestatis commisit, nullis culpis nostris exigentibus adherendo nostris perperam et contra iusticiam inimicis, propter quod non solum dictis bonis verumetiam omnibus aliis reddidit se indignum, penam dicti criminis perinde dicto petro committimus acceptandam quasi de ea nos intromitteremus propria in persona. In cuius etc. Presentibus Lochen, Lotterpek, Trutenberg, Lengeuelder, ny. sak milites cum ceteris. Datum pützowe, annò LII^o, sabbato post omnium sanctorum.

Nach dem Copialb. des Markgr. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 13.

VI. Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Peter, Cöpfkin, Willkin und Mathis Gebrüdern von Bredow das Schloß Friesack mit Stadt und Land daselbst, am 21. Dez. 1352.

Wi Ludewig dy Römer etc. Bekennen mit diefsem offen brieffe, daz wir vnfern trewen mannen peter, Coppekine, willekine vnd mathis, brudern, geheizzen von bredowe, vnd iren erbnamen haben gelegen vnd lyen zu eynem rechten lene mit samender hant daz hus vnd die stad zu vryfak mit dem lande, daz dazu gehört, mit der Sutzen mit den Dörffern, die dorzu gehören, mit acker gewonnen vnd vngewonnen mit holtze mit grafe mit wyfen mit wazzern mit seen mit vyfcheryen mit mülen mit tollern mit aller weyde mit wagentienft mit hogestem vnd sydestem gerichte mit gute ledig vnd verlegen mit lehen geistlichen vnd wertlichin mit jaget mit allen nutzen mit allen eren vnd herfchaft, als ez vnfer vordern hatten vnd by namen marggraff woldemar, dem God gnedig se. Ritters vnd knechte die in dem lande gut hebben von vns, die scholen dat von vns behalden vnd scholen vns also danen dinst tun, als sie phlichtig sin: wat auer ritter vnd knechte gutes von den vorgenanten von bredowe haben, dat scholen sie von en vnd von eren erbnamen behalden. Alle burger vnd bure die darynne lehengut haben, die schole daz von den vorgnanten von bredowe oder von iren erbnamen wanne sie abgiengen behalden. Waz auch gutes in dem lande verfirbet der burgern vnd der buren ane lehen eruen, daz fal an die vorgnanten von bredowe vnd an ire erbnamen vallen vnd fol ir rechte gut wesen, Sturben auer ritter vnd knechte ane erben, die gut von vns haben, der gut fal an vns vnd an vnfer erbnamen vallen. Waz sie auch gutes gekauft hebben in dem lande oder darynne vorweffelt hebben oder vnfer bruder oder wy en gelegen hebben, dat fal ore rechte lehin sin glich den andern, als hir vorgescriuen ist. In cuius etc. Presentibus Jo. de kotbuz, Lochen, Grifko, her. de Redern. Trutenberg, Jo. de Slywen et ny. de kökeritz, hag. cum ceteris. Datum Spandowe anno LII^o, die sancti thome apostoli.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 14. — Bei Gercken (Cod. VI., 471) steht statt: mit aller weyde: mit aller See und finden sich dergleichen Abweichungen mehr.

VII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht das Dorf Wagenitz der Gattin Peters von Bredow zum Leibgedinge, am 31. März 1353.

Wir Ludewig dy Römer etc. bekennen vnd bethugen, dat wy gelegen hebben vnd lyen in dieſem gegenwerdigen briefe der erbar vrawen ſophien peters wyue von bredowe dat dorp zu wogenitze mit allen rechten, hogestem vnd sydestem gerichte, wagendienste, pacht, bede, tyns vnd mit holte mit graſe, mit weſen, mit weyde vnd mit all ſynen vnderſcheiden, mit allem angeuelle tu irme lyne, also als her peter dat von vns hat gehabt, vredeliken tu beſittende funder allerleye hindernuzze. Ok hebben wy er gelegen vnd lyen den ſee tu gorne mit aller viſcherye vnd mit allen rechten vnd hebben ir gegeben vnd geuen tu eynem ynwyfer betken ſillingen des gudes. In cuius Presentibus heinricus Comes de Schowenburg, pincerna de Gyren, Lotterpek, Lenguelder, heinricus de Cröchern, Gerkinus de Carpfowe, Claus de bredowe, betke Zilling cum ceteris. Datum kiritz anno LIII^o. dominica quaſi modo geniti.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 15.

VIII. Markgraf Ludwig der Römer verleiht der Gattin Wilkins von Bredow mehrere Hebrungen in den Dörfern Lipe, Landin, Kriele und Senzke zum Leibgedinge, am 31. März 1353.

Wi Ludewig dy Römer etc. bekennen dat wy hebben gelegen vnd lyen mechtilde, wyllekens wyue von bredowe, tu lyefgedinghe in dem dorpe tu Lyp in pachte in bede vnd yn tynſe vyf ſchilling vnd dritteyn ſtucke, In dem dorpe tu Lantyn III ſtucke in der bede, In dem dorpe tu Kriele II ſtucke in der bede, In dem dorpe tu ſentzke vyf ſchilling vnd ſechs ſtucke in pachte in bede vnd in Tynſe, vrideliken vnd ruelicken tu beſitten. In cuius etc. Presentibus heinricus Comes de Schowenberg, pincerna de Gyren, Lotterpek, Lenguelder, heinricus de Cröchern, Gerkinus de Carpfowe, Claus de bredowe, betke zilling cum ceteris. Datum kiritz, anno LIII^o. dominica Quasi-modogeniti.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen, Nr. 26.

IX. Markgraf Ludwig der Römer spricht dem Peter und Willekin von Bredow, welche das Haus Friesack unter ſich getheilt haben, jedem den Vorkauf am Theile des andern zu, am 24. Sept. 1353.

Wir Ludewig der Römer etc. Bekennen vor vns vnd vnſen lyuen bruder marggrafen Otten, daz wir vnſer gunſt vrlauf vnd guten willen darzu gegeben haben vnd geben, It daz peter von Bredowe ritter vnſe lyue getruwe oder ſine eruen verkoufen werden ir teyl des hufes zu vryſak vnd des gutes, daz darzu lyget; ſo ſullen noch wollen wir oder vnſer erben daz nicht kouffen ader yemande ſtaden zu kouffen oder zu lazzen, wenne willekin ſinem bruder oder ſinen eruen, vnd die ſullen daz gelden als twe vnſes rades vnd twey irer frunde redelich dunket. Wolde auer wil-

Iekin van Bredowe oder sine eruen iren teyl des vorgnanten huses vnd gutes verkouffen vnd lazzen, so fullen sie daz nyemand anders verkouffen, wanne den egenanten peter oder sinen eruen, vnd die fullen daz gelden vt supra, vnd globen den vorgnanten von Bredowe alle vorgefereben stücke stete vnd gantz zu haldene. In cuius etc. Presentibus Grifkone, Jo. de wantzfleuen, Nycolao de kökeritz, buffone de aluenfleuen et mornero preposito cum ceteris. Actum konigsperg anno LIII., feria III. ante michahelis.

Nach dem Copialb. des M. Ludwig betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 32.

X. Markgraf Ludwig der Römer verleiht an Peter und Wilkin von Bredow wegen der Schäden und Kosten, die sie mit ihrem Hause Friesack in des Markgrafen Dienste getragen, alle Angefälle im Lande Friesack, am 8. März 1354.

Wir Ludewig der Römer etc. Bekennen, dat wy schuldig sin vnser lyenen getruwen peter rittern vnd willikine von Bredowe vnd eren eruen CCC marg brand. fulbers vnd gewichts vor koste, die sie vp erem huse tu vrysak gedragen hebben, vnd vor schaden, den sie in vnserm dinste genomen hebben, vnd daz sie in vnserm dinste vorteret hebben, seder dat wy von vnserm bruder teyten. Vor desse vorgeante CCC marg hebben wy den vorgenanten peter vnd willikine vnd eren eruen gelegen vnd lyen in diessem gegenwerdigin briefe alle angeuelle in dem lande tu vrysak, dat vns an steruen vnd anfallen oder welcherley wiez vns dat mit rechte ledig werden mag also langhe went die vorgenanten brudern von Bredowe oder ir eruen in dem vorgenanten lande tu vrysak hebben also vele gudes von dem vorgenanten angeuelle, als sich geburet vor CCC marg, yo dat stücke af tu stahen vor vier marg, wanne sie vergudet werden der vorgenanten summe. Waz dez gudes darbouen blyuet dat sal vnse vnd vnser eruen sin. In cuius etc. presentibus Busso de aluenfleuen, Jo. pincorna de vlechtingen, kökeritz, Loterpek, Mornerus prepositus Bernowensis cum ceteris. Datum Berlyn, anno LIII., feria VI. ante dominicam Reminiscere.

Nach dem Copialb. des M. Ludw. betr. die Vogteien Berlin, Spandow, Rathenow und Nauen. Nr. 22.

XI. Burggraf Friedrich verleiht dem Edlen Wend von Ysburg das Dorf Kriete, am 27. Sept. 1411.

Wir fridrich, von gotes gnaden Burggraue czu Nuremberg, der Marcke czu Brandenburg Oberster vorwesser vnd hauptmann, Bekennen vnd tun kunt offentlich mit diessem brief allen den, die In sehen oder horen lesen, das wir angesehen haben manichfeldig dienste, die vns der Edle Wend von ysburg vnser lieber getruer oft vnd dick getan hat, tegelichen tut vnd in kunftigen czyten tun sol vnd mag. Dorvmb haben wir mit wolbedachtem mure Rate guten willen vnd wissen dem egnanten Wenden von ysburg vnd seinen rechten lehenferben das dorff kryete genant, gelegen in dem haferlande (sic), das von todes wegen etwann Romers an vnsern gnedigen hern, hern Sigmunden Romischen vnd czu vngern etc. kunig vnd nu an vns, von seiner gantzen volkomlichen

macht vnd vorwefung wegen, die er vns in der Marcke czu Brandenburg gegeben hat, komen vnd geuallen ist, gegeben vnd geliehen haben, geben vnd leihen mit craft difz briefs mit aller czugehorung vnd gerechtikeiten, als das selbe dorff der egenante Romer gehabt vnd besessen hat, czu haben, czu halden vnd czu besitzten vnd vns do von czu tun, als des Landes in der Marcke czu Brandenburg vnd lehenguter Recht ist. Des czu irkunde so haben wir Im difen brief gegeben, versigelt mit vnserm anhangenden Insigel, Geben czu Presspurg, Nach Cristis geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach In dem Eylften Jare, am sunntag vor sant Michels tag.

Nach dem kurn, Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab. Archives XX, 81.

XII. Markgraf Johann verschreibt der Wittin des Hasse von Bredow das Dorf Kriele im Lande Friesack zum Leibgedinge, am 7. März d. J. 1427.

Wir Johannes, von gots gnaden marggraff czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlich mit diesem brieue vor vns vnser erben vnd nachkomende marggrauen czu Brandenburg vnd vor allen den, die diessen brief sehn oder horen lesen, das der Gestrenge vnser lieber getrewer hasse von Bredow ritter vnser houbtman für vns komen ist vnd vns fleißiglichen gebeten kat hedewigen seiner elichen hawzfrawen czu einen rechten leipgeding czu leihen das dorff kryle Im lande czu frifak gelegen mit ubersten vnd nydersten gerichten mit dinsten, ezehenden, die windmul doselbst für dem dorffe, bruche vnd sunft mit allen vnd itzlichen czinsen, renthen, czugehorungen vnd allen gerechtigkeiten, nichts aufzgenommen, als das dorff die von Eylenburg vor vns Innen gehabt besessen und gnossen haben vnde er das von In gekaufft vnd das iczund für vns uerlassen hot; Als haben wir angesehen seine fleißig bete vnd getrewe dinste die er vns offte vnd dicke getan hat vnd noch in künftigen ezeiten dester fleißiger vnd williglicher tun sol vnd mag vnd haben der genannten frawen hedewigen seiner elichen hawzfrawen das gnante dorff kriele mit allen gerechtigkeiten vnd czugehorungen gar nichts aufzgenommen als obgeschriben steet gelihen vnd leihen ir das alles auch in craft difz briefs czu einem rechten leipgeding, des czu genießen vnd czu gebruchen vngehendert von vns vnd einem iczlichen die weile sie lebet, als leipgedings recht vnd gewonheit ist, doch vns vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunft einem iczlichen an seinen gerechtigkeiten vnsehlichen, on geuerde vnd geben ir des czu einem Inwyfzer vnsern lieben getrewen matthias von Bredow czu Cremmen wonhaftig. Des czu urkund vnd warem bekentniß haben wir vnser Insigel wifentlich lassen hengen an diesen vnsern offen brief, der geben ist czu Berlin, nach gotes gebort vierzehnhundert iar vnd darnach in den Siben vnd czweinczigsten iaren, Am ersten freitag in den fasten. R. dominus per se.

Nach dem kurn, Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVIII, 7.

XIII. Markgraf Johann erläßt den Untersassen des Hasse von Bredow im Lande Friesack und in den Dörfern Kriele und Lipe die allgemeine Landessteuer auf einige Zeit, am 22. Juli 1428,

Wir Johannes, von gots gnaden marggraff zü Brandenburg vnd Burggraff zü Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieue für allermeniglich. So als vns der Gestrenge vnser

houbtmann Ratt vnd lieber getrewer haffe von bredow ritter hundert sehogk an seinen schulden, die wir jm schuldig waren, jnn gelassen hat, darumb das wir den seinen im Stettlein vnd jm lande zü frifak vnd auch in den dörrfern krele vnd lipe gefessen vier gancze oder acht halbe landbetheu ledig vnd losz sagen solten, das wir jm vnd seinen erben also zü thün zügesagt haben: vnd wann wir nü die seinen iczund in diesem nechst uergangenen iare einer ganczen landbete ledig vnd losz gelassen haben, hirumb so sagen wir alle dy seinen jm Stettlein vnd jm lande zu frifak vnd auch in den dörrfern krele vnd lype wonhafftig noch drey gancze oder sechs halbe landbeten nehst zu künnftige landbeten qwydt, ledig vnd losz in craft diecz briefs. Wenn aber solch czeit vंबर kommen ist vnd vns vnser lande der newenmarcken drey gancze oder sechs halbe landbeten nehst zü künnftig, wenn wir sie darumb bitten werden, geben haben; So fullen vnd mügen wir vnd vnser nachkommen darnach wenn vns vnser lande der newenmarcken ein landbete geben, die in dem Stettlein vnd jm lande zü frifak vnd in den obgeschriben dörrfern auch wol nemen in allermafz, als vnser fürfarn vnd wir die biz her van den im land zu frifak vnd in den obgeschriben dörrfern wonhafftig gnommen haben. Zü urkund mit vnserm anhangenden jnsigel uersigelt vnd geben zü Berlin, an sant marie magdalenen tag, nach crist vnser herren gebürte virczehnhundert iar vnd darnach in den achtvndczweizegsten iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 16—17.

XIV. Markgraf Johann verzeiget dem Kalandsaltare in der Pfarrkirche zu Friefack einige ihm vom Ritter Haffe von Bredow beigelegte Gebungen aus Markau, am 14. Oct. 1430.

Wir Johannes von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe für vnsern lieben herren vnd uater für vns vnser erben vnd nachkommen vnd sunst für allen den, die diesen brief sehn oder horen lesen, das für vns kommen ist der Gestreng vnszer Rat vnd lieber getrewer haffe von Bredow ritter vnd vns fleißlichen gebeten hat ierlichen drey wispel roggen vnd einen scheffel erweisz in dem dorff Markawe auff einen hof, do iczund claws Wildenaws auff wonet, gelegen, czu dem kalandes altar, der in der kirchen czu frifak gelegen vnd in die ere der heiligen czwelf boten vnd merterer sant Peters sant pauls vnd sant Jorges geweiht ist, czu uereigen, in mafzen der gnant haffe solch obgeschriben ierlich czinse vnd rente vormals von vns gekaufft vnd die biz her von vns czu lehn gehabt hat. Vnd wann wir nu des gnanten haffen fleißig bete angefehn vnd auch betrachtet haben, auff das gotes dinst dester balz vullenbracht vnd gemeret mug werden; hirumb haben wir die obgeschriben ierlich czinse vnd renthe czu dem obgeschriben altar czu ewigen czyten uereigent, uereigen die auch darczu czu ewigen czyten vnd uerzeihen vns aller lehnschaft, die wir daran biz her gehabt haben in craft diesz briefs. Czu urkund haben wir vnser Insigel für vnsern lieben herren vnd uater für vns vnser erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenburg, an diesen brief hengen lassen, der Geben ist czu Berlin, am nehsten Sonnabund für sant Gallen tag, Anno domini etc. Tricesimo.

B. dominus per se et examinavit coram consiliariis

Nach dem Kurmärk. Lehnecopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XVI, 30.

XV. Markgraf Johann verleiht dem Ritter Haffe von Bredow das Recht ein Wehr in der Havel anzulegen, am 27. Mai 1431.

Wir Johans, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieft, das wir von besundern gnaden gunst vnd liebe wegen, so wir czu dem Gestrengen vnsern Rate vnd lieben getrewen hassen von Bredow ritter von seiner getrewen dinste wegen, die er vns manigueliglichen vnd trefflichen getan hat, Im vnd seinen erben ein wehr in der Reynes hauele nydewendig dem Jaleberge czu bawen gegonnet geuulbort vnd czu einen rechten manlehen gelihin haben, also das er vnd alle sein menlich leiblehnerben dasselb wehr nu von newes an bawen vnd nach iren frommen vnd besten, wem sie willen dasselbe wehr czu vischen hinlassen, ierlich czinse dauon nemen vnd gebrauchen mugen, vngehindert fur vns vnsern erben vnd nachkommen vnd allermeniglich, doch vns vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einem itzlichen an seinen gerechtigkeiten vnshedlichen on geuerde. Czu urkund haben wir obgnanten Marggraue Johans fur vns vnser erben vnd nachkommen vnser Infigel an diesen brieft hengen lassen, der Geben ist czu Tangermunde, am 'Sontag trinitatis, Anno domini Millesimo quadringentesimo XXXImo.

R. Dominus per se et examinavit.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIX, 180.

XVI. Markgraf Johann beleihet den Ritter Haffe von Bredow mit Besitzungen in Markau, in Schlaberstorff und von der Burg zu Wustermark, am 3. Jan. 1434.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, bekennen offentlichen mit diesem vnserem offin brieft fur vns, vnsern Erben vnd nachkommen vnd sunst fur allen den, die dieselzen brieft sehn odder horen lesen, das wir vnsern hauptman vnd lieben getrewen hassen von Bredow ritter vnd seinen rechten menlichen lehnserben czu eynem rechten manlehen dieselze hie nachgeschriben gutere, Jerlicher rente vnd czinse mit namen In dem dorffe markouwe siebenzehin huben, der alte meles vier vnder seinem pflug hod vnd treibit, vnd graland eine hube, Etheber eine hube, Widenlen vier huben, somerfeld vier huben, Junge meles vier huben; Item in demselben dorffe auff schmachers hoffs funfzehn hunre vnd auff allen dieselzen vorgeschriben hoffs vnd auch vber das ganze dorff oberste vnd nyderste gerichte vnd mit allen dinste, Item in dem dorffe Slaberstorff sechs huben, Item auff der burgk czu Wustermarcke sechs scheffel Roggen sechs scheffel gersten vnd drey scheffel Weissen, das alles Claws kothe seliger von vns czu lehen gehabt hod vnd an vns gekommen ist, In crafft diez brieftes, Also das der gnante haffe vnd alle sein menliche lehnserben nu allewege mehr als offte vnd dicke des not geschicht die oben geschriben Jerliche czinse vnd rente In aller mafs als der gnante Claus kothe das Innen gehot hot, von vns vnd der marggraueschaft czu Brandenburg czu einem rechten manlehen haben nemen entpfan vnd vns auch donon halten vnd thun sullen, als manlehns recht vnd gewonheit ist, vnd wier vorlihen Im alles, das wir Inn an den obgeschribin Jerlichen czinsen vnd renten von rechtes wegen uorlihen mugen vnd sullen, vnd geben Im des czu einem Inwiser vnsern lieben getrewen henningh von lindow czu dam gefesfen. Fur diese obengeschriben renthe vnd czinse dinste gerichte vnd rechtikeit hot vns der gnante vnse

houbtman vnd lieber getruwer geben vnd vol czu dancke henzalt hundert vnd sibem schogk groschen landes werunge, der wir Jm quidt sagen In Crafft diez brieffes. Czu urkunde mit vnserm anhangenden Infigel verfigelt vnd Geben czu Spandow, nach Cristi vnfers hern geburte vierzehenhundert Jar darnach in dem vier vnd dreisslickgsten Jare, Am fontage nach des heiligen nuwen Jares tage.

R. dominus per se.

Nach dem kurrn. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 44.

XVII. Kurfürst Friedrich vereignet dem Gotteshause zum heil. Geist in Friesack zwei Hufen zu Stechow, welche Hans von Bredow demselben abgetreten hat, am 10. Juni 1455.

Wir fridrich, von gots gnadenn Marggraue zu Brandenburg des heiligen Romischen Reichs Erczkammer vnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen offentlich mit dissem briue vor vns vnser Erben vnd nachkomen vnd suft vor allirmeniglich, die In sehen adir horen leszen, das wir vnserm Rat vnd lieben getrewenn hanns von Bredow zwu hufen In der feltmarck zu Stechow gelegen vnd die otte Trebbow vor geweszt fein, geben haben, dy er furder zum heiligen geist vor frifack gelegen gelegt, gegeben vnd vns demutiglich gebethen hat sulch zwu hufen vmb gots vnd teiner bethe willen demselben gotshufz zum heiligen geist zuuereygenen; haben wir angefehen seyn fleisige bethe vnd auch das gots dinst gemeret vnd gestercket werde vnd haben die genannten zwu hufen In der feltmargk zu Stechow zu demselben gotshufz dem heiligen geist vor frifack voreygent, voreygen die dem genannten gots hufz mit allen gnaden friheiten vnd gerechtickeyten In allirmatz, als die otte Trebbow vormals gehabt vnd gebrucht hat, zu einem rechten ewigen eygenthummb wissentlich In Crafft vnd macht difzes briues Also das sulch zwu genannte hufen ewiglich by sulchem gots hufz bliben dar zu dienen vnd die vorstender desselben gotshufz der zu des gots hufs nutz vnd fromen gebrauchenn sollen In massen ander guter vormals dor zu gelegt oder voreygent var Jdermeniglich genczlich vngehindert, als eygenthumbs recht vnd gewonheit ist: vnd daruor sullen die Brister desselben gots hus dy nu sein vnd zukomende werden, vor vns vnd vnser hereschafft ewiglichen Bitten. Datum Colen, feria tertia post corporis cristi, Anno domini Milleſimo Quadingentesimo L quinto.

Nach dem Kurrmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 184.

XVIII. Notiz über die Belehnung Achim's von Bredow zu Friesack, vom 5. April 1469.

Nota Min gnediger herre Marggraue friderich Kurfürste etc. Hatt Achim von Bredow, haus von bredows seligen Söne, zü frifzack wanhaftlich, gelihen sulch lehnguter, als feyn vater von sinen gnaden vnnd der hereschafft zu lehn gehabt hatt, doch hat er Jm noch nymandt kein sunderlich gnade darau vorlihen oder getan sunder mit sulcher vnderscheit gelihen, Als siner gnaden herr vnnd vater seliger gedechtnisse Sinem grofzvater gelihen hat nach lawte fines herrn vnnd vaters seligen brieff, auch nach Inhalt des Reuers von fynem grofzvater der hereschafft gegeben. Sulch lihnung

ist geschehen In gegenwertigkeit Achim von Bredows vetteren, seins vater bruderen, den hat sein gnade daran nichts gelihen. Geschehen zu Coln an der Sprew, Am Mittwoch nach dem hilgen ostertag, Anno domini etc. LX nono.

Nach dem furn. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XXII, 229.

XIX. Kurfürst Joachim verschreibt dem Achim von Bredow die gesammte Hand an dem Städtchen Friesack, am 30. Nov. 1523.

Wir Joachim, vonn gots gnadenn Marggraf zu Brandenburgk Bekennen vnd thun kuntt offentlich mitt diesem briue fur vnns vnser erbenn vnd nachkommenn vnd sunst allermeniglich, die Inn sehenn horenn oder lesen das wir vnserm hauptman der Priegnitz Rath vnd liebenn getrewenn Achim von Bredow vnd seinen menlichen leybs lehens Erbenn Inn ansehung seiner fluisigen diust, die er vnns bissher erzeigt hat Vnd hinfur thun kann vnd soll, auf vnd ann allen vnd iglichenn lehenenn vnd gutter mitt sampt dem Schloß vnd Stettichen freysack vnd seiner zugehorde, die vnser liebe getrewenn alle die von Bredow doselbst zu freisack vonn vnns vnd vnser herrschafft zu lehenen tragenn vorpfindte vnd vnuorpfindte die gesamptenn handt vnd zu angefell gnediglich zugefagt vnd verschriebenn habenn zusage vnd verschreibenn Im auch solch gesampte handt vnd angefel ann vnd auf vermeltenn Schloß, Stettichenn, lehenen vnd gutterenn der vonn Bredow zu freisack wie obsteit Inn Crafft vnd macht dits briues. Vnd also ob sich begebenn das die vonn Bredow zu freisack alle onn menlich leibs lehens erbenn versterbenn vnd Slos Stettlein freisack vnd die gutter vnd liehenn, so vonn vnns rurenn ann vnns als dem landffursten kommenn vnd vorledigenn wurdenn, das dann gnanter Achim vonn Bredow oder sein menlich leybs lehens Erbenn das Slos vnd Stettlein freisack vnd lehenen vnd gutterenn souill als XV^c. gulden wertt zw manlehenn darann habenn, die auch Alldann vonn vnns vnd der herrschafft so oft das noth thutt empfahenn vnns auch dauonn halten thun vnd dienenn sollenn, Als gesampter handt vnd manlehens recht vnd gewonheit ist. Was aber die gutter vorpfindt vnd vnuorpfindt besser dann XV^c. gulden wertt sein, das alles soll Achim vonn Bredow oder sein menlich leybs lehens Erbenn vnns oder vnserenn Erbenn vnd nachkommen nach erkentnis zweyer vnser Rethen vnd zweyer seiner freunt vnuorzuglich ann barem gelt, ehr wir Inn die leyhung vnd der gutter einrewung thun, heraus gebenn, wie er vnns des sein Reuers brieff gegeben hat. Ferner vnd gegenn zustellung solchs angefels vnd gesampter handt hatt er fur sich vnd sein erben vnns vnserenn Erbenn vnd nachkommenn aller vnd iglicher Zusage, die wir In hievor gethann vnd alles das wir Im diusts vnd Anders halbenn bis auff diesenn heutigenn tag vnd auf data dits briues schuldig sein, gantzlich vnd gar abgefagt, verlassenn vnd quitirt laut seiner quitantz daruber aufgangenn, Vnd vnns vorreicht. Wir haben Im auch die sonndern gnad vnd vorwilligung gethann, wenn vnd zu welcher Zeitt die vonn Bredow zu freisack aufs denselbenn Iren lehenenn vnd gutterenn etwas vil oder wenig zu Erb oder widerkauff vorkeuffenn oder vorpfinden wolltenn, So sollenn sie dieselben gutter ausserhalb Irer Bruder vnd vetterenn der vonn Bredow zu freysack die Inn gesamptenn lehenen mit Im sitzen, denn sie auch die vor zu kauf oder vorpfindung anbieten sollen wie sich geburt, sunst niemans vorkeuffen oder vorsetzenn dann Achim vonn Bredow oder sein menlichenn leybs lehens Erbenn. Weiter oder gegenn andern wollenn wir auch nicht

Hauptstück I. Bd. VII.

volbrutten, ydoch das Achim von Bredow oder sein Erbenn Es sey zu Erbe oder widerkauf fouil darumb oder darauf gebe oder leyhe als ander leyhenn oder gebenn wolltten. Auch habenn wir Im ferner die gnad gethann vnd zugesagt, wann die obbestimten gutter Sloss, Stetichenn zum fal kommenn, das wir sein Bruder vnd vetter Nemlich Lippoltenn, heinrichenn, Mathiasenn von Bredow vnd Berndt von Bredows seligenn fson vnd Ir menlich leibs lehenns Erbenn darann vorsameln wollenn getrewlich vnd vngeuerlich. Zu urkunt datum am tage Andree apostoli anno etc. XXIII.

Nach dem Copiarie des kurn. Lehn-Archives Nr. 34. u. 38. fol. 103.

XX. Auszüge aus einem von Bredowschen Erbreghister v. J. 1541.

1. Verzeichniß der gerechtigkeiten So die von Bredow auf fryfack erbessen in und aufser dem Ländlein haben, an welchen hartwigen 2 Theil Jacob und Abraham 1 Theil zuständig. In dem Städtlein fryfack auch in den dörffern Vietzenitz Warfe Bredickau Wagenitz Sentzke haage Liepe Krieße Lantingörne Klefsen brunne Wutzetz Ziestow und Vergeser haben die von Bredow das Strafsen gerichte Kirchenlehn und an aller gerechtigkeit derselben das oberste und niederste nichts ausgehlossen.

Es haben auch die von Bredow wol 3 oder 4 Meilen lang und breit zu jagen nach allerley wild, hiersche Rehe Schweine Behren hafens fische etc. und nicht allein auf der Zotzen in der heyden zu Wietzetz in Ländlein fryfack Befondern auch auf allen feldern und Dorffsteten darüber sie das Strafsen gerichte haben. Darzu auch in der Wendelmate und auf dem feld zu lochaw, welche den von Knoblauchen angehöret und zuständig ist, auch von der Kornhorst an bis an der Block Brücke vor Ratheno gelegen und wen also die von Bredow in die hirsche, Rehe Schweine und behren Jagt ziehen, müssen die Bürger zu fryfack pferde und wagen haben die netze zu führen, die aber nicht pferde und wagen haben, müssen für die Netze stehen.

Sogleich auch wenn die von Bredow zu Vergeser jagen wollen müssen Stechows und hafens balgs unterthanen daselbst die sie von denen von Bredow zu lehn haben die Netze führen oder für die Netze stehen.

Eben demnach wenn die von Bredow in die hafens Jagt ziehen oder sousten zu den Pfarrherrn, so von ihnen die pfarre zu lehn haben, einkehren, haben bey ihnen mit sammt den ihrigen freye ausrichtung.

Weil aber der Pfarherr zu Fryfack damit nicht Beschweret wird, thut er denen von Bredow auf ostern und Martini eine herrliche und köstliche Collation ausrichten, dahin die von Bredow mit allem ihren hoffgefinde erscheinen Wann aber einer von denen von Bredow selbst oder Sohn auch Schwester oder Tochter ehlich Beyliegt oder Beygeleget wird, seyn die von fryfack auch andere ihre unterthanen eine gebürliche hülffe und Steuer zu geben schuldig

Sogleich auch wenn die von Bredow wegen ihrer lehnherrn im Kriege verreifen, müssen die gemeine zu fryfack eins auch die Bauren des Ländlein fryfack andern theils und also jegliches theil einen Rüttwagen mit aller zuhörung ausrichten und aufbringen. Es seyn auch schuldig die Bürger zu fryfack so pferde und wagen haben und sonderlich die ackerleute denen von Bredow und also jeglichen der daselbst wohnet und gefessen ist 1 Fuder Korn zu Schiffe zu führen.

Es müssen auch alle Fuhrleute so durch den Städtlein führen alle ihre waare mit sammt pferden und wagen verzollen wie denn die auch von Bredow solchen Zoll einen Bürger aufzunehmen und zu sammben befehlen und dazu verordnenen.

Begebe sich aber, da etwan die Wagen mit der Waare so über den Rhein fahren wollen mit sammt den kähnen untergehen und den grund erreichen würden, ist dafselbe an die von Bredow gefallen; wollen aber die fuhrleute denen die wahre zustendig folche wiederhaben, müssen sie sich mit denen von Bredow darum vergleichen.

Nichts wenigens auch der im Ländlein fryack auch im Städtlein Saltz führen und verkauffen will, muß folches thun mit der von Bredow willen. Bisher hat derselbe so Saltz darinn gefellet $\frac{1}{2}$ sch Saltz gegeben welches hartwig 2 Jahr nach einander und das dritte Jahr Jacob und abraham aufgenommen. Sogleich auch muß der Bier wirt, so in dero von Bredow Krüge Bier thun will, demselben von Bredow, welchem der Krug zuständig 1 Tonne Bier geben: wollen aber die von Bredow in ihren Krügen selbst Bier thun ist es ihnen frey und offen.

So aber einer strafbar oder bußfällig erfunden wird haben die von Bredow folche die straffe nach gelegenheit der Schuld aufzulegen Macht. Sogleich auch wenn ein frömbder im Ländlein fryack Erbe nimmt muß er für 1 Schock 4 gr. abschofs geben aber doch dergestalt in welches von Bredow Zaungerichte die Straffe fällt auch das Erbe genommen wird, derselbe nimmt die straffe und auch den abschofs: geschehe aber eine verwirkung so strafbar auf gemeiner Strafsen da die gerichte ungetheilet oder im zaune an welchem hofe beyde hartwig und Jacob auch abraham gleiche gerichte haben oder aber würde daselbst Erbe genommen soll die Straffe oder abschofs nach jeglicher anzahl getheilet werden und einem jeglichen sein theil zukommen. Auch ist es ein alter gebrauch und gerechtigkeit dafs der so im Ländlein fryack den Schnit haben will muß den von Bredow ihre Schweine und alles mit einander umsonst schneiden, auch was die von Bredow an Kirseln zu flicken vergebens flicken. Es haben auch die von Bredow die freyheit und gewohnheit dafs sie den hirten zu jederzeit für alles Rindvieh und anders nicht mehr geben als 3 sch . Es haben auch die von Bredow den zehenden von allen hirten und Schmieden des Ländleins fryack und darüber sie das gerichte haben.

Wenn auch die von Bredow Korn zu Schiffe führen lassen, sein der Pfarrherrn heilige Leute und freyleute schuldig jeglicher ein fuder Korn zu führen. Sogleich auch fuhret ein jeglicher ackerman hartwiegen ein fuder Küchen holtz. Es geben auch die so brauen von jeglichem Nüßel Bier darzu 1 Wipl. Maltz genommen wird zu Zinse $13\frac{1}{2}$ gr. davon hartwiegen 9 gr. zukommen.

2. Verzeichniß was die pfarrherrn So die pfarren von denen von Bredowen zu lehn haben einzukommen haben.

Der pfarrherr zu fryack hat 4 freye hufen für den Städtlein auch die 30ste Mandel und garbe von allen acker für fryack auch eine wiese die krumme Eile genannt desgleichen auch von allen acker für Vietzenitz auch daselbst einen baueren Meßsen genannt, welcher eine hufe hat, darzu auch das Dorf Warfe mit aller gnade und gerechtigkeit, und um das dritte Jahr allen schmallen und fleischzehend.

Der pfarrherr zur haage hat 2 freye hufen vor dem Dorffe noch 1 hufe auf der feldmark zur See auch die 30ste Mandel und garbe von allen acker für den Dörffern haage und Bredicko. gelegen und daselbst zu bredickow 2 baure, welcher einer 2 hufen und der andere 1 hufe hat mit aller gerechtigkeit, auch um das dritte Jahr allen schmallen und fleischzehend.

Der pfarrherr zu liepe hat 2 freyhufen vor dem Dorffe gelegen auch die 30ste mandel und garbe von allen acker vor dem Dorffe gelegen auch einen Bauern zu damme und dafelbst ein genannt Korn für den Zehend, auch um das dritte Jahr den schmalen und fleischzehend.

Der pfarrher zu Kriele hat 2 freye hufen vor dem Dorffe gelegen auch die 30ste mandel und garbe von allen acker für den Dörfern Kriel und lantin gelegen, auch um das 3te Jahr allen schmalen fleischzehend.

Der pfarrher zu Görne hat 2 freye hufen vor dem dorfe gelegen auch die 30ste mandel und garbe von allen acker für dem Dorffe görn und kleffen gelegen, auch einen Bauern dafelbst zu Kleffen, welcher 1 hufe hat mit aller gerechtigkeit, auch um das dritte Jahr allen schmalen und fleischzehend.

Der pfarrherr zu brunne hat 2 freye hufen vor dem dorff gelegen und die 30ste mandel und garbe von allen acker für denselben Dorffe gelegen und um das 3te Jahr den schmalen und fleischzehend.

Der pfarrherr zu Ziefertow hat 2 freye hufen eine vor demselben Dorffe die andere vor Wernitz gelegen auch die 30ste Mandel und garbe von allen acker für beyde Dörfern gelegen, auch um das 3te Jahr allen schmalen und fleischzehend.

Das Dorf Wutzitz gibt dem pfarrherrn zu Nackel für dem zehend 1 Wipl. haber. Das Dorf Vergelar gehört in der pfarre zu Stechow, er überkömmt aber von den Bauren desselben Dorffs die 30ste Mandel und garbe auch um das dritte Jahr allen schmalen und fleischzehend.

Diese obberührte Pfarrherren gleichwie sie haben um das dritte Jahr allen schmalen und fleischzehend, also haben sie auch aus jeglichem haufe um das dritte Jahr ein Rauchhuen.

Verzeichniß der heiligen Leuten, welche alles was die geben den gotteshäusern zukommt.

Drewes Plumicke zu Vietzenitz 1 Hufe

Hans Krieg zu Bredickow 1 hufe

Merten Wilcke zu Sentzke $\frac{1}{2}$ hufe

Clawes Frificke zur haage $\frac{1}{2}$ hufe

Hans Wetzel zur Kriele $\frac{1}{2}$ hufe

Philipp Rübenick zu lantin $\frac{1}{2}$ hufe

Clawes lentze zu liepe $\frac{1}{2}$ hufe

Mantzke zu görne 2 hufen

Peter Boldicke zu Kleffen 1 hufe.

Das heiligen guth zu Warfo, Wagenitz und Brunne beackern die gemeine Bauer dafelbst und was sie darauf gewinnen machen die den Gottes haufe zu Nutze.

3. Abscheidt so zwischen hartwiegen von Bredow zu fryfack eins und seinen Leuten in den Dörfern Wagenitz, Sentzke Bredickow haage Kriele und görne andern theils der dienste halben Irrungen und gebrechen erhalten das dieselben durch unfers gnädigsten herrn des Churfürsten zu Brandenburg verordnete Statthaltern und Rächte mit der part wissen und willen folgender gestalt abgerehdet und vertragen feyn, also das die hüfener gemeldter Dörfer verwilliget und zugesaget hartwiegen von Bredow feynen Erben und Nachkommen ein jeder des Jahrs zwischen Estomih und Martini jede woche drey Tage und von Martini bis wieder auf Estomih jede woche 2 Tage mit wagen pferd pflug oder zu fusse wie sie gefordert werden und ihnen angefagt wie gewöhnlich ist unverweigerlich zu dienen, da sie den sollen des Morgens vol frühe zu rechter Zeit an den Dienst ziehen, auch des abends

so lange es brauchlich und tunlich dienen und nicht zu zeitlich abziehen sollen, auch die leute so nicht selbst dienen von gefinde gnugsam starcke Knechte oder Mägde schicken doch die allein eine hufe haben sollen mit pferden wagen und pflug die helfte soviel dienen als die so 2 oder 3 hufen haben, aber zu Fusse sollen sie denselben gleich durch dienen.

Würden auch die leute hartwiegen von Bredow seine Erben oder Nachkommen über Land fahren, wolle, getreide oder andere wegfahren und über die Zeit der wochendienste ausen seyn, das soll allewege denen, die also dienen, an den andern obgefatzten wochen Diensten abgehen; doch sollen die Dienste mit dem Schaffwaschen und scheren wie vor alters bleiben und nicht zu diesen Diensten gerechnet werden.

Als auch die leute hievor hartwiegen von Bredow jeder 1 Scheffel haber gegeben und dafür Backreiz auf seine güter gehauen soll solches nochmals also bleiben, doch welcher das Backreisz nicht holet soll auch den schffl, habern verstantt sein. Die austendigen Speckseiten soll hartwiegen von Bredow jede Seiten mit $\frac{1}{2}$ fl. bezahlen und an den Zinsen lassen abgehen auch Kandel und grape wieder zustellen.

Was auch jeder Schultze in gemeldten Dorffern an hafern zappfen Zinse oder andern bisshero gehabt, soll ihme nachmals also bleiben, hiermit sollen diese Gebrechen endlich zu grunde vertragen und hingelegt seyn sollen auch die parte diesen Vertrag stets veste unverbruchlich halten treulich und ungesährlich. Actum Cölln az der Spree mit hochgedachten unfers gnädigsten herrn Cammergerichts Siegel besiegelt freytags nach Corporis Christi Anno 1541.

Nach Extracten aus einem alten (nicht mehr vorhandenen) Erbregister der von Bredow-Friesackischen Güter vom Jahre 1541. Diese Extracte werden auf dem Hause Friesack aufbewahrt.

XXI. Die Churf. Visitatores ermahnen den Joachim von Bredow den Jüngern sich wegen des dem Pfarrer zu Liepe vorenthaltenen Zehents mit diesem zu vertragen, im J. 1541.

Vnser freuntliche Dinst zuuore. Erneuster guther freunt. Der pfarrer bey euch zu lipe hat sich in Itziger visitation ob euch beclagt, das ir Ime den zehendt von einem hufen vorm Jare gewaigert bittende euch zubalten, Ime denselben zu widerstaden. Weill dan solche seine bitte zimlich vnd pillich wir auch beuelh haben, die geistlichen bei Iren einkommen zu erhalten, Beghern wir kraft desselben beuelhs vor vnser person bittende, wollet euch mit dem pfarrer vmb gemelten Zehendt vortragen: doran thuet ir zur pilligkeit vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es etc.

Des kurfursten vnd Bischofs etc.

Dem Erneusten Joachim von Bredow dem Jungen
zu lipe vnserm guthen freunde.

Nach dem Copialbuche des Cantlers Weinköben Litt. A.

XXII. Die Visitatoren beauftragen den Landreiter zu Spandow, dem Andreas Cziteman im Dorfe Zeeftow anzukündigen, daß er seine Pächte nicht an Hartwig von Bredow zu Friesack, sondern an das Lehen Anthonii und Bartholomäi in der Pfarrkirche der Neustadt Brandenburg zahle, i. J. 1541.

Vnfers gnädigsten hern des kurfürsten zu Brandenburgk etc. verordnete visitatores Beuelhen dir dem landreiter zu Spandow, das du reitest In das dorff Czeftow vnd sagest aldo Andrefen Cziteman an, nachdeme er zu einem geistlichen lehen Anthonii vnd bartholomei genandt In der pfarkirchen der Neuenstadt Brandenburgs gelegen hievor Jerlich II wpl. halb rocken vnd halb gersten gepachtet, welche pachte weniger X schfl. hartwigk von Bredow nu II Jarlangk aufgehoben; das er solchen pacht hinfuro nicht hartwigen von Bredow, sonder den vorstehern des gemeinen kaffens gemelter pfarkirchen soll geben, vnd ob er an vortagten pachten was antendigk, das er sich darumb mit gemelten vorstehern soll forderlich vortragen. Weiter wollest reitten zu harthwigen von Bredow ghen frifack vnd Ime anlagen, nach deme er II Jarlangk bei andrefen Cziteman zu Czeftow III wpl. pachts weniger X schfl. vfgeloben, welche doch gedachten lehen vnd gemeinen kaffen zu Brandenburg gehorigk, das er sich derselben aufgehobenen pachte halb mit den vorstehern zwischen dato vnd petri pauli vortragen vnd wider so vil pachts geben oder bezalen, sich auch solcher aufhebung hinfuro enthalten sollen. Do er aber solchs In gemelter frist nicht thette, Alsdan wollest vf ansuchen der vorsteher wider Ine die pfandung vf III wpl. weiniger X schfl. korns werdt halb rocken vnd halb gersten thun. Doran thuftu hochgedachts vnfers gnädigsten hern meinung. Des zu vrkund haben wir vnser pethschafft etc.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Wzintöben, Litt. A.

XXIII. Der Kirchen-Visitatoren Ermahnung des Hartwig von Bredow auf Friesack, den Pfarrern zu Hagen, Bredickow, Senzke, Kriele und Görne den Zehent und die sonstigen gebührenden Hebungen folgen zu lassen, i. J. 1541

Vnser freundliche Dinste. Ernuester guther freundt. In itzgehaltener visitation hat vns der pfarrer zur hage vorbracht das ir doselbs II hufen von einem vorbrantenen houe an euch genohmen vnd sonst noch II hufen aldo hettet, dauon ir dem pfarrer nun II Jarlangk den zehend gewaigert: vnd nachdeme er auch den fleisch vnd schmalen Zehendt des orthshette, wolten euer beuelhaber den schmalen zehendt, so die leute dem pfarrer geben, den leuten noch einmal abdrangen, dorüber waigert ir dem pfarrer auch den fleisch vnd schmalen Zehendt vf peter schmidts haue Zu predickow wider euer eigene vorschreibung, woltet denselben vor euch alleine haben vnd dem pfarrer vor seinen anteil nichts geben. Zum andern hat sich der pfarrer zu Szenske ob euch beclagt das ir Jme seinen dritten teil des schmalen zehendts doselbs genohmen vnd Ine mit den ablager der Jagt beschwert. Zum dritten hat vns auch der pfarrer zu kriele berichtet das etwan in dem dorffe doselbs zwene hofe verwustet datzu III hufen gehorigk gewesen, solche III hufen betreibt ir vnd waigert dem pfarrer den zehendt dauon vnd beschweret Ine mit den ablager zur Jagt nichts weniger dan den pfarrer zu kriele, waigert auch dem kuffer seine gerechtigkeit von gemelten III hufen. Zum virden beclagt sich aber auch der

pfarrer zu Gorne das vor demselben dorffe III hufen so zu wusten hofen gehörigk sein gelegen die betreibt ir vnd waigert Ime den zehendt, hettet daran in VII Jarn nichts geben dergleichen dem kuster auch nichts, hettet Ime also auch den schmalen zehendt genohmen, hette euch vor III Jarn $\frac{1}{4}$ wpl. rocken gethan, dene er noch nicht wider bekommen. So hette er auch in euern geschefften II fl. seines gelds vorzert die er noch nicht erlangt, darüber hette euer weib des vorschienen XXV Jars II mandel rocken von feinen stücken eingefürt, vnd noch nicht erstedtet, vnd aber das alles woltet ir Ine dringen euch jerlich vf Georgii ein maltzeit zu geben, welchs in seinem vermögen nicht er och mercklich beschwert: vnd haben vns gemelte pfarrer alle vmb gebürliche hülffe wider euch zu abwending gemelter beschwerung vnd widerkerung des so ir Ime genohmen vnd vorenthalte gebetten. Wo ir euch dan solches furnhemens wider die armen pfarrer geflissen, wie dan solcher clagen vill wider euch gehen, können wir daraufs abnehmen wie hoch ir gottes wort vnd desselben diener achtet vnd ist euch vnd andern so In gleichen thun solch beginnen gar wenigk rhumlich: vnd was habt ir dan vor gewinns doran das ir den pfaarer eingriff thuet das Ire nhemet vnd macht dadurch das sie dauon ziehen vnd wieder also die predigt gottes worts reichung des heiligen sacrament vnd der ander gottes dienst in den pfarrkirchen aufgehoben vnd das arme einfeldige volck gantzlichen vorseumet das es endlich von gott nichts weiß noch horet, soll es also wol gethan sein, stellen wir in euer selbs christlich gewissen vnd wollen daneben nicht vnterlassen vnsern beuelh diffals auch auszurichten, kraft desselben begherende vor vnser person bittende, Wollet euch alles obgemelts furnhemens wider gedachte pfarrer hinfuro gantzlich enthalten, dea pfarrer zur hage den zehend von benumbten hufen hinfuro sambt den vorseffenen Retardaten entrichteten auch durch euch vnd euere diener die leute, so dem pfarrer schmalen zehend geben, ferner nicht bedrangen euch auch kegen gemelten pfarrer des fleisch vnd schmalen zehends zu Bredow halb euer vorschreibung halten vnd volgend den andern pfarrern allen das Ire widergeben nicht nehmen aufhalten sonder allenthalb volgen lassen. Doran thuet ir zur pilligkeit vnd do ir solchs sonst schuldigh hochgedachts vnser gnädigsten vnd gnädigen hern meinung vnd wir seind es etc.

Des kurfursten vnd bischofs etc.

An hartwigen von Bredow zu Friesack.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinsleben. Litt. A.

XXIV. Die Kirchen-Bisitatoren geben denen von Bredow zu Friesack auf, sich wegen des an sich genommenen Kirchengutes der Pfarren zu Friesack und Briesen zu verantworten, i. J. 1541.

Vnser freuntliche Diaste zuor. Erbare Ernuesten besondern guthen freunde. Als wir etliche auß vnsern mittel nehst zu euch ghen frisack geschickt, das einkommen eurer pfarren, schulen, geistlichen lehen, kirchen vnd hospital zu vorzeichnen, die vns dan bericht einbracht, wie sie es angehort haben, wir alle Ding noch nicht richtig befunden, dorumb wir euch sambt eines teils euerer leute dodels hieher vor vns bescheiden, In meinung vns aller gelegenheit weiter zu erkondigen vnd alsdan mit euern rath vnd wissen die pfarre bei euch sambt einem Caplan vnd schule notturliglichen mit besoldung vnd vorsehung zu bestellen, damit gotteswort bei euch allewege gepredigt, die hochwürdigen sacrament gereicht, kirchen Ceremonien ordentlich angericht vnd die Jugendt vnterweift werden möge, dorauff euere leute gehorfamlich erschienen vnd so vil berichts sie gewußt gethan vnd sich die Withfrau entschuldigen lassen, aber Ir hartwigg vngehorfamlich außbleiben vnd vns im berichte der kirchenlehen halb, welchen Ir hartwigg am meisten haben sollet, gemangelt, dadurch wir verhindert diese

ordnung bei euch ditsmal endlichen zu schliffen, haben aber aufs allerlei anzeigen so vil vormargkt, das ir harthwigk euch der kirchen guther aldo an hufen einsteils desgleichen auch der gantzen Brifnischen margk, dorauß die pfarrkirche eine vnd die kapeln zu Brifsen auch eine hufen gehabt, sambt dem Zehendt vff gemelter feldtmargk zum lehen Corporis Christi aldo gehörige, sambt einer silbern Chron, sammet Mantel mit silbern spangen, ornate vnd andern vnterstanden vnd solchs wider recht zu euern handen gezogen, das wir nicht wissen können, ob ir deshalb vor vns zu kommen vnd dauon bescheidt zu geben gescheuet. Wan dan von solchen guthern die pfarren, Caplaneien vnd schule auch arme hospital sollen vorforgt werden, stellen wir in euer eigen gewissen, was gott an solchen euern furnhemem vor gefallen soll tragen, do dannoch hirdurch euch allen sambt euern leuten gotteswort entzogen, nicht gepredigt, kein schule gehalten vnd vill leute dorüber vorseumet worden, das es leider dohin gereicht das die leute solcher verfeumblichkeit halb in gottes dinste vnd worte gar erkaltet, weder zehn Gebot noch betten können, vnd was ir deshalb von vnfern gnädigsten vnd gnädigen hern vor vngnade vnd von leuten beschwerlichen nachreden zugewarten, des allen Ir doch auch nicht bedurfft vnd godlob sonst eine städtliche edelmannsharung habt, euch hiemit gar geringlich bereichern konnet, ob ir dan villeichte meinete vns hierin nicht zu gefallen zu sein, als achtet ir vns zu wenigk, euch in deme masse oder ordnung zu geben, Ist vns doch hieran gar nichts gelegen; alleine das wir deshalb ein freuntlichs mitleiden mit euch haben vnd nichts dan beforderung der predigten gottes worts vnd die ehre seines gotlichen namens auch ausbreitung seines heiligen reichs, welchs durch die heilsame predigt seins worts trostung vnd aufsteilung der heiligen sacrament geschicht, gesucht. Wo euch allen dan solche verordnung nochmals gefelligk, So bitten wir zum vberflus, wollet vns des obuermelten einkommens der geistlichen lehen bei euch gnugksam vorzeichnus forderlich zuschreiben oder selb berichten, damit wir dauon einen Caplan bei euch vorforgen auch die schule besser vorsehen mogen. Wir seind auch itzo alhie bericht, das das hospitall bei euch welches etliche Zins einzukommen hat, gantz vntergehe vnd keine vorsteher habe vnd die armen leute gantzlich nichts bekommen. Wir bitten aber laßet euch die armen beuolhen sein vnd setzet forderlich widerumb vorsteher dazzu, welche die zins einnehmen vnd vnter den armen aufsteilen mogen: vnd nach deme sich zwischen euch harthwig, euerm weibe vnd Ern Augustin dem pfarrer zur hoge etlicher beschwerlichen Irrungen halb gebrechen gehalten, welcher halb ir allerseits itzo vor vns vorbescheiden gewest, weil ir dan aussenblieben vnd dorüber den botten, der euch vnser briue bracht vbel angefarn vnd zu besorgen, das solche gebrechen zwischen euch weiter einreissen mochten, wollen wir euch nicht vorhalten, das Er Augustin zu gleich vnd recht In vnfers gnädigsten hern lande vorfichert ist, welche vorficherung wir euch hiemit ankundigen vnd aufs beuelh vnser gnädigsten vnd gnädigen hern thun wir euch hinforder solch schmehen vnd allerlei antastung vorpieten, euch auch bei vermeidung f. C. f. g. straf vnd vngnad weder mit wortten noch werken an Er Augustin noch an den botten zu vorgreifen, do wir dan den handel werden weiter vorbescheiden vnd Jedem teil des rechtes vnd pilligkeit vorhelfen, wolten wir euch aldenene wir sonst zu dienen erbüttig vnfern beuelh nach nicht vorhalten.

Wir bescheiden auch Insonderheit euch hartwigen von Bredow vf den dinstagk In pfingsten schirft vor hochgedachts vnfers gnädigsten hern sein vorordneten stadthalter vnd rethen vnd vor vns zu Coln an der sprew zu erscheinen vnd die Chron sambt den sammet kormänteln, silbern spangen vnd andern so ir auß der Brifnischen kirchen zu euch genohmen aldo zu vberreichen.

Den Ernborn Ernuesten allen von Bredow zu frifack vnfern
besondern guthen freunden sambllich vnd sonderlich.

Nach dem Copialbuche des Sängers Weintöben. Litt. A.

XXV. Visitationsprotokoll über die Kirchen und Pfarren zu Friesack und im Lande Friesack,
vom Jahre 1541.

Fryfagk, Pfarre. Collatores die von Bredow. Hat ein pfarhaus sampt III huffen für dem Stedtlein gelegen Ackert die itzige pfarher selber. Szo sie worden aufgethan kont vngesährlich jhede huffe I winpell rogken pacht jherlich geben, hat noch etliche stücke landes, hatt ein hoppengertlein, hatt auß der von Bredow holtzungen frey bauholtz, brenholtz, nufsholtz, grefunge, I Pf. wachs, hatt den zehenden von allen korn, flachs vnd wals sonst vffen acker wechst. Efs sein aber furn stedtlein vngesährlich XL huffen, wen die herchaft gebe, welche sich des zehenden, wiewoll mit vnfüg weigeren, konten dauon vngesährlich fallen 120 scheffel, Hatt vbers dritte jhar von jhedem wirt ein hun, alle jhar den smallen zehendt, hätte wol III^e. Communicanten, wen die leute ein wenig wacker zum sacrament weren, Soll haben von jheder leich I Gr. von einleitung einer sechs wochnerinnen vnd braut, wie vor alters, die weiber sollen auch opfern, szo mit der braudt edder gelegenen weibern gehen wie zuuor. Für den alten opffer gefangk mag ein teutsche psalm odder sonst ein chritlicher gefangk gefungen werden.

Der pfarher beklagt sich, wie die Junckern des jhars zweier zu ihm kommen mit allem jren gefinde, sitzen den gantzen tagk. Doch horen wier, efs sey ein alter gebrawch, wiewoll sie zuuor nicht gantze tage gefessen seyn, wie ietzo geschieht.

Hat Joachim einen Caplan allie gehabt, den hat der pfarer gehalten, jme jerlich II fl. geben, hieruber Essen vnd tringken vnd die accidentz in dieser kirchen zugehörigen filialen.

Geistliche Lehen jhn der pfarkirchen zw frifagk gelegen. Das erst Anne et beate virginis. Hirher gehört die Capeln zu Brisen, ist dieser Kirche jncorporirt hat den zehendt vber die Margke zu Brisen gehörig. Hatt ein heufslein, jst forfallen. Collatores die von Bredow hatt kein besitzer. Von einkommen weis niement in stedtlein. Die junkern haben fundationes, register vnd allerley gerechtigkeit nach absterben des letzten possessoren zu jhnen genommen, nemen auch das einkommen, sein vmb rechenschaft anzulangen. Das andere des Corporis Cristi aut gerdrudis, hat Er Lamprecht uolden dis lehen letzlich beseßen. Collatores die von Bredow. Das heufslein ist gleich dem vorigen furfallen. Besitzer Christoff von Mollendorff jst zenkisch mit den collatoribus des einhebens halben, hatt ein garten neben hartwiges von Bredowen garten gelegen, mit welchem ehr itzo ihn einem Zaun vorfaßt. Das gantz Register ist von Mollendorff zu fordern, dan die befragten dauon nicht wissen. Der kruger zu sol zu diesem lehen geben III winpel rocken, I scheffel erbs oder weitzen, jn Protzem gehort den gadauen jm lande zu Ruppin haben jr drei 33 scheffel korns dotzu geben. Peter Ziten zu Brunne itzo sein bruder Lippoldt VI scheffel rocken, VI scheffel gersten, I schogk die gemeine zu Lenzke weidegelt jm lande zu Bellin, I schogk die gemeine zu Brunne. Dem lehn gertrudis angehorig sein ettwan abgegeben VI schogk heuptsummen vom schultzen zue Warfe vnd beym rathe hinterlegt, Kune von Bredow mit verwilligung Antho-niefen nachgelassene wifrawe hat das gelt zu jhme genommen vnd tzu Rathenow ein hencker damit lonen lassen. V schock hat Achim schulte abgelegt, hat auch kune von Bredow vffgenommen, III schock vngesährlich legen noch beym Rathe, I schock Gereke Dosieman abgeben hat kune von Bredow vffgenommen.

Georgii. Dis ist das lehn Georgii aut corporis christi ist ein commendan darinnen, welcher die Messen vor jharen bestalt, dem ist von den vorstehern dofur officiantengeld gegeben wie die leute meinen II schock, hatt auch sonst etwas einkommen. Weil aber in III jharen vngesährlich keine

Saupstheil I. 2b. VII.

vorfteher gewesen, werden keine zinsf gemanet vnd leiden deshalben die armen leute (hospitalis sancti georgii) so alwege etliche darinnen gewesen, vnd sich hienein mit etlichem gelde gekauft, grofse not vnd armut.

Volget von Privatlehen. Neben der kirchen ist ein capellen Sanctae Annae, sein horae privatae vorzeiten darein gefungen. Achim schultze vorfteher der pfarkirchen sagt, das ehr vngeferlich von XVIII schocken weis ahn hauptsummen, so bei den leuten ihm stedtlein stehen, der vorfteher ist vber felt gewesen. Postscriptum: Ist alhie bericht, das dise stiftung etwan von einer withwen gemacht ist, die sie de proprio vorfoldet. Do aber die Ceremonien abgangen und die withwe abgezogen, feindt alleine die 18 schok bliben. Soll ein pauer Hans Witte genandt zu Vicenitz auch zu diesem lehn mit pechten gehoren, fagen aber die leute, das es alleine ad vitam vltimi possessoris also gegeben vnd volgik wider an die hainfche gefallen.

Briefen (Difs gehort zu lehn f. Annae jn der pfarkirchen dauon oben) Ist ein kirchen fur frytag gelegen, vor ezeitten ist ein walfart da gewesen, ietzo leit sie lehr vnd ist darein nichts zu thun. Hartwich hat dabey ein scheffereie vnd zeucht sich der ganzen feltmarken, thut niemant nichts dauon, hat die register des einkommens der kirchen (welche eine hufe gehapt vnd sonst nichts, Der pfarrer dieser dorfttet hat auch ein hufen gehabt, die soll hartwich haben) mit barschaft vnd allem, was da gewesen zu ihm genommen, darunder gewifs gewesen ein pacem, ein Corona fur XXXIII fl. bezahlet, ein roter sammeten mantell mit spangen etc. Die oldendorpinne, welcher vorforbener man ein vorfteher zu Briefen gewesen, hatt sollichs alles bericht neben andern, die darumb gewuft. Hatt die pfarkirche zu frifack vff dieser Briefenfchen feltmargk auch I hufen gehabt, die hat Hartwich auch. Der possessor des lehns Anne in der pfarrkirchen allhie hat den Zehendt vber diese feltmargk zu Briefen gehabt.

Fryfack. Schulmeister, kuster, jst von alters ein officium, bestelt auch die Stadtchreiberei. Soll wie Er Augustin pfarner zue hage, auch Er Joachim Petri pfarner zu Sentzke vngezwweifelt, als die die schulen alhie in bestellung gehapt, woll wissen, von den drei lehenen jhn diser pfarrkirchen gelegen fast jhn die VII fl. gehapt haben, bleibt itzo alles ausen. Den tisch hat ehr von alters bey der herfchaft gehapt zwo malzeiten alle tagk. Die relicta Antonii von Bredowen weiert sich von wegen jhrer tunc des viertenteils nicht, aber hartwich von Bredow, welcher ihn alle ihare III viertel speiten soll, will odder gedengt ihm nichts zu geben, Ehr thu dan alles, was sonst sein gemein gesinde thun mufs, die Schulen ist sein wonung. Hatt aufs jedem haufe alle quartall III fl , XII fl alle quartall von jhedem schuler, hatt von alters kein korn gehapt. Difs jhar sein ihn III sch. von der kirchen vorftehern vbergeben. Von begrebnus jheder leich soll ehr haben III fl so er allein gehet, gehen die schuler mit, sol man ihm geben VIII fl , hat von alters vff ostern vnd weinachten ein pfenning wert gehapt aus jhedem haufe, dasselbe ist des pfarrers halb, VII fl von jheder sechswocherinnen einzuleiten, auch von der brautmefs darneben ein maltzeit.

Einkommen der kirchen zw frifack. Vorfteher itzo Achim schultze vnd Michel Spamundt, Hatt VI kelch der kirchen vnd lehenen zugleich angehorigk, II pacificall, etlicher silbern smug ahn ein holzern bilde, I monftraufs silbern, I viaticum, wissens nicht obs silber sey, I silbern creutz, hatt von dreien hufen pacht, swo geben rhede ein einhalb wispel, die dritte gibt III scheffel, die vir scheffel sein zu diesem jhare dem schulmeister zu geschlagen. Hatt ein Wiesen — vngeferlich X fuder heu reichlich zu geben, dieselbe hatt hartwich von Bredow nue fast VIII jhare vmbsonst ein, will dauon kein Zins geben, VI bienenstoecke, hatt vngeuerlich nicht vil vnder VII stuck ornat. Hatt ein ort ihm luch, genant der luch vber den alten rein, wer darinnen meget, gibt ein tag I gr. Hatt zu

difsem jhar getragen VII fl. gibt zu zeiten meher, zu zeiten minder. Hartwich von Bredow hat es dem gottshaus zuwider III jhar jhnen gehapt, wiewoll es itzo wider darzu ist. I hufen vff der briesenichschen feltmark haben dauon zuoor jherlich II scheffel pacht eingenommen, Hartwich von Bredow hatt sie XI jhar gebraucht vnd nichts gegeben. Hatt etliche schock uff zinsse aufgetan bei allerlei leuten. Ein summen hat kune von Bredow seliger zu ihm genommen, welchs lehen guter itzo hartwich besitzt, wie dan die vorsteher hieruber allenthalben ihr register vff weiter erfuchen werden umbergeben. I Pf. wachs vom heilgengut, giebt itzo peter Reutenigk. Sein noch vngeferlich VI schock barschaft, hatt ein braupfannen, gibt so oft sie gebraucht wird I gr. kost nach anzeigung der vorsteher meher zu halten, dan sie zinsset, dan der junker keiner dauon etwas gibt, brauchen sie doch zu allerley, so uil sie wollen.

Vicenitz. Collatores die von Bredow. Ist ein filial der pfarren zu frifagk, hatt einen hoff, welcher der pfarhof wirt genant, wiewoll ihn vill jharen kein pfarrer doruff gewont, wirt sonst von ein man eingehalten, der mit aller gerechtikeit dem pfarrer angehort, gibt ihm alle jhar I wispel korns halb gersten halb rogken, dienet wen ihm wirt geboten, den fleiszehenden alle jhar, den getreidichehenden gleich den andern einwonern des dorffes, hatt den kornzehenden von allen leuten, ist gering, die leute slähen vffs hohest vff II dreyfig (sic) ahn, die junckern geben nichts, hat vngeuerlich XL Communicanten, II eyer aufs jhederm haus vff olttern, kommen dem kuster halb zw, von begrebnuffen soll gegeben werden wie zw frifagk, hatt den fleiszehenden vbers dritte jhar.

Kuster. Ist kein eigener da, der schulmeister, so die kusterrey zu frylagk bestehet, muß entwan mit gen odder ein buben schicken, hatt aus iglichem haus ein jhar XX sch, von leichen wie zu frifagk.

Kirche hatt ein kelch, ein munstranzen mit ein silbern buchslein, ein pacem, ein ornat, hatt ein heilligen man, gibt ein jhar III pfunt wachs soll der kirchen dienen, spert sich aber dawider ganz vnd gar, hatt landt zw II scheffel korns, ein Wiesen, davon gibt obgemelter pauer dafs wachs, hatt vngeferlich III fl. barschaft vnd ahn schult fast bey VI fl, II par silberne hechselein, III stocke bienen.

Warfe. Collatores die von Bredow. Ist ein filial zw frifagk vnd gehort das ganfs dorfflein mit aller gnaden vnd gerechtikeiten ein iglichen pfarhern pro tempore. Hatt alhie XX hufen, dauon geben die leute jerlich XII wispel weniger IV scheffel roggen vnd gersten der schultze sitzt frey mit III hufen, gibt I wisp. fur alles, die leut berichten, der zehent sey hiemit eingerechnet, auch das sie keinen fleisch oder smallen zehend zu geben schuldig sein, wiewoll der pfarrer dasselbig nicht geitehet. Auch ist ein vortrag vorhanden, die dienst betreffent, jhn dem vortrag ist von korn zufuren nichts vormeldet, haben aber dennoch die pair solchs vff erfuchen der vorigen pfarhern alwege gethan. Leichtgelt wie zu frifagk, XXX communicanten.

Kuster. Ist kein eigener da, der zu frifagk bestellt die kusterrey, bekumpt von jhedem haufs ein jhar XXII sch, leichtgelt wie sunst.

Kirch hat I kelch, I kuppfern creutzlein, I kuppfern munstranz mit ein silbern buchslein, II caseln, hat laut zu II scheffeln fat, hat kein barschaft odder einkommen, I schock stehet schult aus.

Zur Hage. Collatores die von Bredow zw frifack, hat ein pfarhaus, ein garten dahinder. Darzu gehoren II hufen vnd dahinder wiesewachs. Hatt sunst noch I hufen vff der feltmark zur Sehe, gehort auch zur pfarre I Pf. Bethwachs. Hatt den kornzehendt vnd den dritten theil des fleischzehends vnd rochhuner vbers dritte jhar, auch den virzeiten pfenning, hat ein filial zu Bredikow. Hatt 12 sch von einer leiche, II sch von einer braut vnd Sechswocherin einzuleiten vnd die malzeit, die braut dreimal aufzubieten I sch vom tauffen geben die hufner eine malzeit ader 4 gr. auff olttern aufs jedem

haufs sechs eyer der geburt dem pfarrer die helfte. Do einer die malzeit nicht gibt, sol er dafür 4 schill. gr. dem kuster aber 2 schill. gr. geben. Dieser pfarrer Er Johann Gladigow darff kein Inventarium lassen aufs vrsachen, darüber ehr vom Consistorium briff hat, das er damit vorschont werde. Es berichten die leuthe auch, das der pfarrer von alters in der holtzung die Decke genant zu seiner bernung van legerholtz holtz zu furen macht habe, Itzo wollen aber die von bredow jme das weren, darumb sol weder genante von Bredow inhalts der ausgangen ordnung mit dem procefs verfahren werden. Kuster hat ein kusterheuslein, darzu gehort I wifen, hat bei XXXIII scheffel Rocken. Es sollen auch die Junkhern von jren hufen geben vnd dem kuster nichts abbrechen, hat ostereyer wie oben, hat aus jdem haufe jerlich ein Brot vnd 2 ſ vnd eine wurst auf weinachten 10 ſ von einer Leiche, ein Malzeit von einer sechswocherinne vnd braudt oder von der Sechswocherin 3 Gr. fur die malzeit. Kirche hat I kelch, hat Land, dauon jerlich gefellet $\frac{1}{2}$ winsp. korns vnd den dinst, auch den fleischzehendt von demselbigen heiligen man, hatt auch den virzeiten pfenning, weil dan der man ohne sein verwarlosen dies jhar abgebrandt, jst ihm der halbe wispel pacht von diesem jhar erlassen. Hatt 52 fl. aufstehendt schuldt, 15 thaler barschaft.

Bredikow jst ein filial der pfar zur Hage hat der Pfarrer aldo II Pauern, die geben Ime jerlich I w. XVIII scheffel halb rogken vnd halb gersten, Item 6 scheffel hauern, auch 27 schill. Dienen auch, geben den Zehendt vnd gehoren dem pfarrer mit aller gerechtikeit, hat I wifen von drei fuder hew, hat I Pf. Bethwachs, XII ſ von einer Leiche, hatt den kornzehendt vnd den dritten theil des fleischzehends vnd aus Idem haus I Rauchhun vmb dritte jhar, hatt den virzeiten pfenning von einleitung einer Braut ader Sechswocherin VI ſ oder die Malzeit (sust wie zur Hage). Kuster hat bei 27 scheffel korn, hat an Brotten, Wursten, Ostereyern etc. wie zur Hage. Kirche hat I kelch, I pacem, I Monstranz kupfern, hat VI scheff. korn einzukommen vom heiligen man, hat auch I pusck S. Niclas helzlein genant (gehabt, das haben die leute ausgeradet vnd eine wiese dauon gemacht, die zinst dem gotshause bisweilen I fl. bisweilen mehr oder weniger*) hat I Pf. wachs, gibt der heilige man. Hatt auch den dinst, Rochhun vnd fleisch zehendt 2 Jhar nacheinander, das dritte jhar nimbt es der pfarrer. (Es hatt auch Ban Erembrecht hiebeuor jrligen I scheffel gersten zum Gotshaufs geben, ober von etzlichen jharen nicht entricht. In prima visitatione ist verabschiedet, das er hinfuro dem gotshaus jerlig I scheffel gersten geben, auch sich mit dem Vorsteher der Retardaten vertragen oder des procefs erwarten soll. Ist aber nicht geschehen) Hatt den vierzeiten pfenning, hat 9 thaler barschaft vnd I schock 15 Gr. aufstehendt schuldt.

Senske. Collatores die von Bredow zw Frisack, hat ein Pfarhaus. Datzu gehern II hufen, daran stofzen etliche Wifen einen garten dahinder, Item noch drei garten vor dem dorffe, hat kabelholtz, hat I Pf. wachs, hat den kornzehendt Vnd den dritten theil des Fleischzehends, Desgleichen auch des Schmalenzehends, den virzeiten ſ , hat ein filial zu Wagenitz, hat I gr. von einer Leich vnd I schill. von einer Braut oder Sechswocherin von teufen eine malzeit, die braut dreimal aufzubieten I schill. hatt den virzeiten pfennig. Diler Pfarrer Er Paul Butenhower, hat in der Pfar pro Inventario befunden II wilden, II khue, I Schwein, vir genz, II Braw Boden, I scheffel hafern, II gersten I Rocken, die Pfarhufen mit Winterfath befehrt jtem zwene wagen vnd Pfluge. Dis alles soll er widerumb pro Inventario vorlassen. Kuster hat kusterhausz datzu gehorn II garten, hat jerlich I winsp. schill. korn vnd IX schill. weil Ihme dan harttweich von Bredow sein scheffel korn abbricht soll er jme solches geben vnd sich mit Ihme vortragen, hatt III brot aus jedem haufe jerlich, datzu II ſ vnd

*) Späterer Zusatz.

I wurst, hat Oster Eyer von I Leiche VIII \mathcal{S} vnd auch von Sechswacherin vnd Braut, hatt vom pfarer vnd Gotzhauz alle quartal I gr. Kirche hat I kelch, I kupffer Viaticum hat I W. korns vom heiligen Landt halb roggen halb gersten jtem den schmalen zehendt, jtem 5 sch. gibt hans Barz vnd Calpar Hulebruch Pfennig Pflege, hatt den vrtzeiten pfennig. Dem schultzen jst sein ambt jm gotshauz, weil er dasselben Alters vnd ander geschefte halben nicht gewarten kan erlassen, soll deswegen ein ander an seine stadt verordnet werden.

Wagenitz. Ist ein Filial der Pfarr zw Senfzke, hat I Pf. Bethwachs, hat den korn zehendt, hat den dritten theil des Fleischzehend Rauchhuner vnd Schmalen zehendt hat bei LXX Communicanten, hat vrtzeiten pfennig, hat I gr. von einer Leich, hat I sch. von einer Braut vnd Sechswacherin vnd anders wie zu sentzke. Kuster hat XXXII schfl. Rocken schfl. korn, hat Brot, Wurst Gelde, Braut, Sechswacherin vnd Leiche wie zw Senfzke. Kirche hat kelch, Monstranz Kupffern hat $\frac{1}{2}$ W. korns einzukommen vom heiligen Man, jtem den schmal zehendt vnd den Dienst, jtem vrtzeiten pfennig. Weil auch Matthis Sydow alt vnd vnuormogen, das er dem gotshaus lenger nicht vorsteht kan, So sollten ein ander an seine stadt gewehlt werden.

Krile. Collatores die von Bredow zw Frisack, hat I Pfarhaus, datzu I wisen sol Ein graben auff einer seiten auff der andern seiten aber ein stein die grentze halten, hat kabelholz wie die nachbarn, hat II kolgarten hat I Pf. Bethwachs hat II hufen, Ackert die selbs, tragen zw gemeinen jhar VIII ader IX W. korns vnd Rauchhuner umbs dritte jar, hat bei I. Communicanten hat ein Filial zw Lantin, hat von einer Leich XII \mathcal{S} vnd VI \mathcal{S} von einer Braut vnd Sechswacherin einzuleiten, vnd ein maltzeit. Difer jtzige Pfarrer Er Johann Buntze hat in der pfar pro Inventario besunden I Wipl. gersten vnd I Wipl. Rocken. Die hufen vber winter besetzt, III pferd, Als II heiler vnd eine wilde, II khue, I zinnen kandel vnd I grapen. Dis soll der Pfarrer widerumb pro inventario vorlassen. Kuster hat ein kusterheutzlein hat XXX schfl. korn hat aus jedem haus jerlich III Brot II \mathcal{S} vnd I wurst, hat Ostereyer, die theilt er mit dem pfarrer, von teuff, einzuleiten die braut oder sechswacherin II \mathcal{S} von todten 8 \mathcal{S} . Kirche hat I kelch, I pacem, I kupffern viaticum VIII schfl. korns als 6 schfl. roggen vnd 2 hauern vom heiligen Landt vnd II schfl. von der Mollen, hat 2 gestock bienen, hat I Pf. wachs vom heiligen Land, wiesen 2 Jahr das dritte Jahr nichts, I Gr. hoffgelt der heilige Mann, Item ein Rochhuhn, den schmalezehnt vnd fleischzehendt, Item hat etliche Erbzins von koffatenhofen, hat 30 Thlr. barschaft.

Lantin. Ist ein Filial der Pfar zw Krile hat den kornzehend hat I Pf. Bethwachs, hat auch jm dritten jhar den fleischzehend vnd Rochhuner Soll von Leiche, Breuten vnd Sechswacherin gehalten werden wie zw Krile. Kuster hat XIV schfl. korn, Mangeln jme 4 scheffel, hat an Broten, Ayern vnd andern wie zw Krile. Es soll aber dem kuster auch von des Junkern hufen, wie gebreuchlich, sein schfl. korn gegeben werden. Kirche hat I kelch, I pacem, I Monstranz silbern, I kupfern viaticum. Die visitatores haben verordnet das die Monstranz mit vorwissen vnd rath der Patronen soll vorkauft vnd das gelt dem gotshaus zum besten auf Zinfz gelegt werden, hat VIII schfl. vom heiligen Landt, jtem Rochhun vnd den fleischzehendt von dem heiligen man auch den dienst, hatt den vrtzeiten pfennig, hatt Aufstehendt schult 51 Thaler.

Gorne. Collatores die von Bredow zw Frisack hat I pfarhaus, I garten datzu gehern II hufen zue ende derselben wisen, jtem noch Eine grosse wiese auferhalb dem huffschlag zu 24 fuder hew hat kabelholtz hat I Pf. wachs hat den kornzehend, hat den dritten theil des Fleischzehends vnd Rauchhuner, hatt den schmalzehend vmb das dritte jar. Es soll auch der juncker dem pfarner seinen korn vnd fleischzehendt von den hufen vnd wusten hofen enttrichten oder des Fiscals procefsz gewarten, hat XLVI Communicanten hat I gr. von einer Leiche hat 8 \mathcal{S} sampt I Maltzeit von einleitung

einer Braut ader Sechswocherin, welcher die Maltzeit nicht geben will, soll dem Pfarrer vnd kuster jeder 4 gr. dauor geben, hat ein Filial zw Kleffen, Difer Pfarrer Er Marcus Boding hat II wpl. ohne 8 schfl. korns zum Inventario befunden, jtem 2 zinen kandel 2 zinen schüffel vnd ein Spanbett, Soll alles stets jn der Pfar pro Inventario bleiben vnd hat der Pfarher gewilliget zwen wipl. korns zu vorlassen. Kuster hat I kusterheuflein datzu gehört I hofichen, hat von jdem huffner I Brot, I wurst, IV Brot jder Cothses datzu IV s. hat XXXII schfl. Rocken schfl. korn, hat Ostereier hat den virzeiten pfening vom pfarrer vndaus der kirchen, hat von Leichen 2 gr. vnd 2 s. leite gelt dergleichen von einer Braut vnd wecherin 2 s. sampt der Malzeit. Kirche hat kelch, Pacem, I Monfrantz silbern jst vorkaufft vnd das gelt vorbawt, hat XX schfl. korns gibt der heiligeman sampt VII schilling, hatt auch vom heiligeman den fleischzehent vnd Rochhun, jtem hat 2 Pf. wachs von der windmolen zu Frisack, hatt auch 10 schaff vnd I stock bienen, 23 fl. jst herttwig von Bredow schuldig, 9 fl. Anthonius v. Bredow, 2 fl. Anthonius withwe.

Kleffen. Ist ein filial der Pfar zw Gorne, hat der Pfarrer also I höff gibt dem Pfarrer jerlich XVI schfl. korns sampt denn dinsten gibt auch I hun vnd den fleischzehent I Pf. Bethwachs hat bei LXIV Communicanten, hat an kornzehent, fleischzehent, Rauchhunern, Leichgelde, Breutten vnd Sechswocherin wie zu Gorne. Kuster hat VI schfl. Rocken Scheffel korn, hat an Brotten, Ostereyern vnd Andern wie zw Gorne. Kirch hat I kelch, I Pacem, I Monstrantz silber, I kupfern viaticum. (Ist alles vorbrandt*) VI schfl. korn vom heiligen Landt hat I Pf. wachs der heilig man, jtem den fleischzehent vnd dienst hatt den virtzeiten pfennig, Achim kotreb gibt jerlich I Pf. wachs, 18 thaler bar schafft, hatt bei 100 schock schuldt.

Lipe. Collatores die Bredow zw Frisack, hat I pfarhaus hatt II hufen, daran stossen Wisen hat I kollgarten hat I Pf. Bethwachs, hat den kornzehent, hat den dritten theil des Fleischzends vnd Rochhunern, hat den virzeiten pfennig, hat bei LXXX Communicanten XII s. von einer Leiche, hat von einleitung einer Braut ader Sechswocherin I schill, I Maltzeit oder dafür 4 gr. Difer Pfarrer Er Marcus wolter hat jn seinem anziehen auf diser pfar zum Inventarium befunden II pferde VIII fl. würdig, II khue, VI schaff, I Rangen, ein alten kessell von einer halben thun XVIII Mandel Rocken XXVII schfl. gersten Alt mätz I Pflug one eisen, I befehete hufen mit der winterfat darauff Rocken gefehet, Soll es also bei der pfar pro jnventario wider nach seinem abgang vorlassen. Es berichten auch der pfarrer vnd leuthe, das die Junckern difz dorffs hievor die pfarhueffen mit wissen des pfarrers betrieben vnd II stücke landes dauon abgezogen, hat jtzo hartwich von Bredow june, sollen widder zu den pfarhueffen geschafft werden oder jnhaltz der ordnung des proces vom fizcal erwarten. Kuster hat I kusterhaus, datzu I kollgarten hat XXXII scheffel Rocken schfl. korn, jtzo hat der kuster nit mehr alz 26 schfl. vnd ein virt, dan der Juncker wil jme 9 schfl. surethalten vnd sol hinfuro das geben oder delz process erwarten, hat von einer Leich 8 s. Desgleichen von einleitung einer Brant vnd Sechswocherin 4 s. hat Ostereyer, die theilt ehr mit dem pfarer, hat aus jdem haus des Jhars IV Brot III s. vnd I wurst, hatt auch eine grofz kabell, hat in der pfar des Jhars IV Maltzeiten. Kirche hat I kelch, I Pacem, viaticum kupfern mit einer Silbern Puchffen hat XIV schfl. korns einzunehmen von einem hoff darauff der heilige man want halb roggen vnd halb gersten, hat auch ein bosser vnd Reyff (sic) wer ein Radt aufzbort nutz ein pfennig geben, von der Reye von jedem scheffel 4 s. jtem den vierzeiten s. hat 30 schock aufstehende schuldt.

Nach dem Concepte.

*) Nachschafft.

XXVI. Die Visitatoren drohen dem Hartwig von Bredow wegen seines Ungehorsams mit des Kurfürsten Strafe, i. J. 1541.

Vnser freundlich dinst zuuor. Erneuester guter freundt. Es hat an vns Er Augustinus Holtzendorff abermals schriftlich clagende wider euch gelangt, Daraus wir befunden das vnser vorigs schreiben seinthasben an euch gethan bei euch wenig geachtet. Wir wollen aber Nochmals an euch gefinnen vnserm vorigen schreiben nachzukommen vnd demselben gemess halften, dem pfarrer den Zehenden den Ir Ime doch wider pillikeit nicht vorenthalten konnet volgen lassen. Wirt aber solches von euch nicht gescheen Müssen wir euern vngehorsam do Ir doch kein entschuldigung habt dulden, wir wissen aber einen der die vngehorsamen wol zur gehorsam bringen kan, Darnach Laft euch nicht verlangen vnd beduncket ob es euer Nutz ader fromme desselben zu gewarten sein wirt wollten wir euch darnach zu richten nicht verhalten. Datum etc.

Des Churfürsten etc.

Ann hartwig von Bredow.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weintzen Litt. A.

XXVII. Die Kirchenvisitatoren befehlen denen von Bredow zu Friesack, einem Altar in Rathenow Hebungen aus Riepe verabsolgen zu lassen. 1541.

Vnser freundl. Dinst zuuor. Erneueste besondere guthe freunde. Vns ist in der jetzo gehaltenen Visitation alhie (zu Rathenow) angelangt, das aufs dem dorffe lib jm lande zu Friesack hievor ju dem lehen Nicolai alhie etliche namhafte pechte bis in V Wispel Korn gereicht worden, welche pächte ir euch soltett vnterstanden haben vnd wollet die numals dem lehen weigern, Also haben wir — beuehl, den geistlichen lehen alle pechte vnd einkommen widerumb ganghafft zu machen, — Begehren, — wollet bei vermeidung — vnser gnedigsten hern straff vnd vngnade, euch solcher pechte hinfüro enthalten etc.

An Hartwigen vnd Jacoben von Bredow
zu Friesack sembtlich vnd sonderlich.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weintzen Litt. C.

XXVIII. Statuten der Stadt Friesack nach dem Brande, v. J. 1616.

Demnach Gott Der Almächtige Zweifels ohne wegen vielfeltiger begangener Sunde die erschreckliche strafe vber das Stedlein Friesack Verhenget, das es ganz vnd gar durch den grossen Brandtschaden Mitwochs post exaudi Anno 1614 in der Aschen gelegt worden, welches den Leichtlich Zuerneffen, das es dahero entstanden, das durch allerhandt vnordnungen, so beidess im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment vor der Zeit im Stedlein vorgangen, solche strafe verursacht worden. Derowegen dan Zu abwendung deroselbigen vnd Zuerhuetunge Kunstigen unheills, auch zu wiederaufrichtunge

guter Policei vnd beforderunge gemeinen Nuzess gewisse ordnungen vnd fazungen, wie eff in einem vndt dem andern binfuro gehalten werden foll, Zumachen gar hoch von nöhten gewesen. Also haben die Gestrengen Edle vndt Ehrnueste Jobst, George, vndt Christoph gebrudern vndt getvetern von Bredow auf Fryefack vndt Wageniz auch Görne Erbessen, Sowol auch Hanfs Segebandt von Bredow in Verordneter Vormundschafft Ernst Dieterichs von Bredowes vnmündigen Sohne zur Clesen mit Rath vndt gutachten der Churfürstlichen Brandenburgischen vnten benannten hern Commissarien, welche Zu hinlegunge derer zwischen die von Bredow vndt dem Rath vndt gemeine Zur Fryefack entstandenen differentien vndt Irrungen von J. Churf. Gnad. deputiret worden, der gemeine Burgerchafft Zur Fryefack gewisse Statuta zu ihren bessern aufnehmen verfassett, vndt dieselbige mit ratification der Hern Commisarien dem Rath vndt gemeine Heuten dato den 25 Nouembris ausgehenden 1616 Jahress publiciret von welchen sie auch alfort acceptiret vndt angenommen worden.

Anfenglichen vndt zum Ersten Weil efs einer Jeden Christlichen Obrigkeit in allewege gebühret, Gottess allein seligmachendess Wordt zubefordern vndt darob Zu sein, das solches rein vndt lauter in der Christlichen Kirehen gelehret werde, Als ordnen vndt wollen die von Bredow, dafs in ihren Kirchen im Stedlein so wol als im Lande Fryefack Gottess wordt nach den schriefften der Propheten vndt Aposteln so wol auch der Formulae concordiae vndt vmgeenderter Augspurgischen Confession Kayser Carolo V. A°. 1530 vbergeben vndt derselben Apologiae gemess nochmalts vndt Hinfuro gelehret vndt geprediget werden soll. Vorfs ander Weill aber solches ohne getrewe Lehrer vndt Prediger nicht geschehen Kan, Als wollen die von Bredow als patronen ins kunstige mit allen vleiss dahin bedacht sein, dafs Tuchtige fromme Lehrer vndt Seelesorger zum Predigambt vndt administrirung der H. Hochwirdigen Sacramenten Vociret vndt beruffen werden sollen. Vndt ob man wol mit demizigen Pfarhern bishero Ja noch zu frieden sein Konnen, So wollen sie sich doch ins kunstige vff Höchste dahin bemühen, dafs gelarte Wol qualificirte getreue vndt vfrichtige Pfarhern vndt Cappelane zu ihren Pfardienten, weil Ihnen als Obrigkeit Ja so viele als der vnterthanen Zuerbawunge Ihrer Seelen Seeligkeit Hieran Zum Höchsten gelegen, befördert werden sollen. Zum dritten, Ordnen vndt fezen die von Bredow, dafs die Zuhörer vndt vnterthanen Ihren seellorger mit aller Ehrerbietunge bekegenen, sie gebührlich respectiren, Ihnen alle guete beforderunge bezeigen, wafs sie Ihnen Jährlich Zu geben vorpffichtet, mit willen richtig machen sollen, Damit sie Ihr Ampt nicht mit feufzern bestellen, in ihrer befoldunge abgangk leiden, Vndt Kegen ihre getrewe Dienste wiederwertigkeit oder Verfolgunge empfinden dorffen. Zum Vierden ordnen vndt wollen auch die von Bredow, dafs die Zuhörer vndt Vnterthanen sich vleissig zum gehör Gottlichefs words vndt gebrauch der Hochwurdige Sacramenten halten dafs sie auch erkennen sollen, das sie die grose strafe des Brandchadens mit ihren funden wol verdienett vndt dieselbigen herzlich bereuen vndt Gott dem Almechtigen vmb Verzeihunge bitten sollen, Damit ihnen nach andeutunge der schrift, wan sie nicht Buße thun wurden, nichten ärgerfs wiederfahren möge, Vndt sollen also sie ohne einige erhebliche Verhinderungen Keine Predigt verfeumen. Zum Fünften so ordnen vndt fezen sie auch dafs die Prediger auf der Canzell funde vndt Lafter iuss gemeine straffen, intra metas Vocationis bleiben, vndt sich ihrer priuat affecten, wie efs bishero von etlichen wolbesehen, nicht dahin bewegen lassen sollen andere auf der Canzell da sie Lehr vndt Trost Predigen sollen es gefallens aufs zumachen vndt anzugreifen. So sollen sie auch IHres Ampts vndt Studirents mit Vleiss abewarten, vndt sich in allen bierzechen, da sie offerfs nicht hingetigett, nicht finden lassen. Zum Sechsten ordnen vndt fezen sie auch, dafs keiner von der Burgerchafft, er sey auch wer ehr wolle, vnter der Predigt Bier oder Brandtweins geste fezen, vndt daruber die Predigt Ver-

fäumen foll, Wer aber folches nicht in acht nehmen wirdt, fo foll der Wirth umb einen Thaler vndt Jeder gaft auch vmb einen Thaler von denen von Bredow geftraffet werden, welche folche fraße Zu erbauunge Kirchen vndt fchulen hinwenden wollen. Zum fiebenden weill auch hoch vndt viele daran gelegen, das die Jugent in der Furcht Gottets vndt gueten Kunften vndt fitten in der Schule erzogen werden möge, damit man diefelbige infs kunfftige im Chriftlichen vndt Weldtlichen Regimenten mit nuze gebrauchen Können, Alfs foll der Rath Zue Fryefack, weil ihnen dafs jusnominandi Zuftendig, dahia bedacht fein, das fie alzeit gelerte fromme vndt vleifsige gefellen zum fchul dienft beruffen, die fich der Jugent mitt vleifsiger information vndt vnterweifunge högft angelegen fein laffen Sollen, Wie denn auch die Burgerfchafft ihre Kinder felbft vleifsigk Zur Schule fchicken vndt Kegen dem Winter nicht Zuhauß behalten follen. Efs follen auch Zwemahl Examina alle Jahr als eins Montags post Laetare dafs ander Montags post Cruets im Beyfein defs Pfarhern vndt Raths gehalten, Auch die Currenda von armen Bürgers Kindern wieder angeordnet werden, Vndt follen die Pfarhern der Inspection der Schulen, fich mit mehrem vleifs, als bisdahero befehen fein möchte, anzunehmen, fchuldigg fein. Weill auch defs Schulmeifters feine Befoldunge vndt deputat geringe, follen demfelbigen die Burger die defs Vermugens fein mit dem Tifche, doch aufs gueten freyen willen (dakegen ehr priuatim ihre Kinder ohne entgelt wieder instituiren folle) aufshelffen. Zum Achten follen auch die Pfarhern Rath vndt gemeine darob fein, das die kirche vndt Schule gebende vfs befte fo viel muglich wiederumb erbauet vndt volents Zum Stande gebracht, vndt dan infs kunfftige in gutten beuliche wurden vndt wesen mit Dach vndt wafs fonften daran nötigk erhalten werden. Zum Neunden Ordnen vndt wollen auch die von Bredow dafs der Pfarher vndt die Kirchen vorfteher die Jahrliche einkünften der Kirchen mit allen vleifs ein nehmen, wafs fie erlangen, richtigk verzeichnen, getreulich damit vmbgehen vndt in ihren Nutzen nichtes dauon ziehen, fondern alles der Kirchen Zum Besten anwenden, vndt Inhalts defs vfgerechtigten Vertragets alle Jahr richtige Rechuunge dauon thun follen. Efs foll auch fo baldt die Kirche wiederumb erbauet ein gemeiner Caften wiederumb hierin vorordenet werden, vndt wafs nun in demfelbigen ein kompt vndt mit einem Klingebeutell defs Sontags Gefamlet werden kan, folches follen der Pfarher vndt die Vorfteher alle quartall heraufs nehmen, vndt Zu Register fezen, damit folchets quartaliter die helffte den Armen aufgetheilet die ander helffte aber Zuerhaltunge der gehegen vmb den Kirchhöfen angewandt werden möge. Efs follen aber die Vorfteher den schluffel Zu den Caften bey fich haben. Zum Zehenden weill auch die von Bredow fich mit dem Rath vndt gemeine dahin vergliechen, dafs der Kirchhoff vorn Thor ~~au~~er dafs Hospital gestanden, Inhalts des Vertrages wiederumb, weil auff dem andern Kirchhoff ohne dafs nicht viele raum, begrebnus angeordnet werden follen, Vndt Zuforderfs wen etwa eine Pest, welche der Almechtige Gott abwenden wolte, einreiffen folte, Sollen alle die von der Burgerfchafft vndt andere, fo an der Pest verstorben, dahin begraben, Auch fonderliche Todtengreber, die andern leutten nicht zu nahe kommen follen, Verordnet werden welche die Gröber als dan tieff machen follen, damit man auf den andern fich böfer pestiren Luft vndt gestanks von den Verstorbenen nicht befahren durffe. Zum Eilfften demnach auch einem gutem Regiment ganz Hochlich daran gelegen, dafs guete justiz administriret, die böfen nach verwerkunge bestrafft vndt die frommen fo vil muglich gefehuzet vndt gehandthabet werden mogen, Alfs wollen die von Bredow nicht allein vor fich felbft Gericht vndt Gerechtigkeit im Stedlein vndt bey ihren Unterthanen verwalten, Sondern auch folches ihren Verordneten Richter an Ihrer stadt einu Jeden ohne anfehen der Person gerichte vndt gerechtigkeit mit zu theilen, ganz ernstlich Himit befohlen haben, Vndt foll dem Richter fo woll auch dem Rathe über die fachen, darüber fie vermöge der Vortrag vndt die-

fer Statuten Cognition haben ernstlich eingebunden feyn, Vber dieser Statuta vndt derer dorinne ver-
mochten Verordnunge fleiß vndt veste Zuhalten.

Zum Zwölften Statuiren ordnen vndt wollen auch die von Bredowen, das die gemeine Bürger-
schaft den Burgemeister vndt Rath's Personen gebührlichen respect vndt Ehrerbietunge bezeigen vndt
erweisen, vmb sie dauor achten vndt halten, dauor sie die von Bredow Confirmiret vndt bestetiget, Vndt
sich, wie der Rath sich dessen beschweret, des vberfahrens, aufmachens vndt schmehens, wie von etli-
chen groben vnvernünftigen gefellen bis dahero beschehen, gantzlich enthalten sollen. Wurde sich aber
Jemandt solches vber dieses Verbot ferner vnternehmen, der sol demnach wissen, das die von Bredowen
in allen billichen dingen vber den Rath gehalten haben wollen, Vndt soll der oder dieselbige mit ge-
fengknifs oder sonst nach gelegenheit seines Vermögens derogestalt gestraffet werden, das sich ander
daran zu stoßen haben sollen, vndt wen sonst Jemandt von der Bürgerchaft mit dem Rath oder
ihres mittels etwa zu thun oder wieder sie zu klagen haben, so hat ehr solches bey denen von Bre-
dow züsuchen, welche die Pilligkeit gestalten sachen nach darin wol beschaffen wollen. Efs sollen auch
die Bürger ihres gefallens, wan das Rathaus nun wieder gehawet, Zu dem Rath, wie Zuor geschehen,
nicht in die stube hinnein lauffen vndt sich vntersehen ihnen da vorzuschreiben, was sie ordnen sollen,
Sondern wen sie durch der Stadt dienern von ihnen gefordert werden, sollen sie hinnein kommen, vndt
sich in allen Bescheidenddlich erhalten. Zum dreyzehenden, demnach auch die von Bredow, Ihrer vn-
terthanen gedeyen vndt aufnehmen ganz gerne befördern, Vndt den gemein Nuz so viel muglich in
acht nehmen lassen wollen, Als ordnen vndt fezen sie, das der Rath vleisige aufsicht haben solle, das
die Becker das Brodt nicht zu kleine Banken, sondern nach gelegenheit der Zeit, vndt nachdem der
Korn kauff steigt vndt felt, sie efs nach der gewicht, so ihnen wie in andern stedten gebreuchlich, von
dem Rath gegeben werden soll, backen sollen, Was aber zu Klein gebacken, vndt die gewichte nicht
halten wurde, soll dem Rath Hiemit Zugelassen sein, den Beckern zu nehmen vndt vnter den Armen
aufs zu theilen. Ingleichen soll auch der Rath dahin sehen, damit die Brawer den Armen Leuten auch
nach gelegenheit des Kornkauffs volle Mafse geben, Wie sie dann alle Zeit rechte Brandenburgische
mafse haben sollen, damit die Armuth nicht vor vorthelt werden möge, Wer da wieder handeln wirdt,
soll der Rath befugget sein, sie darumb zu straffen. Zum vierzehenden: Ferner soll auch der Rath da-
hin sehen, das die fleischer gut gefundt fleisch schlachten, vndt den Leuten verkauffen sollen, Vndt soll
efs der Rath, nach dem das fleisch ist, allezeit Zuor ert schezen, damit nicht Kuhfleisch vor Rind-
fleisch, Ziegen vndt Bockfleisch vor Hammelfleisch, vndt grafe Rinder vor gemestete Ochsen verkaufft
vndt also die Leute Vorvorthelt werden, vndt sollen die Fleischer schuldigk sein, das fleisch nach
Pfundn aufs zuwegen, vndt nicht nach der Handt zu verkauffen, damit ein Jeder wissen moge, was
ehr nach dem gewicht bekomme, vndt sich vor vorthelens nicht befahren durffen, Vndt so die Flei-
scher Hiewieder handeln werden, soll dem Rath Hiemit zugelassen sein, sie gebührlich darumb zue straf-
fen. Wie den auch der Rath dahin bedacht sein wierdt, das ins kunstige fleischscharn vndt Brodt-
bänken, bey dem Rathause erbawet werden möge, damit sie desto besser achtunge darauff geben Kon-
nen. Zum funfzehenden fezen vndt wollen auch die von Bredow, das der Rath mit allen vleis dahin
sehen sollen, das rechte scheffel Mafse vndt Ellen auch gewicht im Stedtlein gehalten werden, vndt
die Leute mit Einem scheffel, so rechte Brandenburgische mafs sein soll, ein vndt aufs mafen sollen,
Vndt soll der Rath einen rechten scheffel zu Brandenburgk eichen lassen, denselben aufm Rathause ha-
ben, vndt die andern darnach vber schlagen, Vndt dieselbige so nicht richtigk befunden werden, also fort
abchaffen, Vndt wehr sich ins kunstige felsche Mafs vndt Ellen auch gewicht gebrauchen wirdt, dem-
selbigen soll der Rath zu straffen befugget sein. Zum Sechzehenden ordnen fezen vndt wollen auch

die von Bredow, das die Handwerks Leute, als Schuster, Schneider, Tischler, Kürsner, Botlicher, Leinweber, Rademacher, Zimmerleute, Schmiede vndt wie sie nahmen Haben, die Leute nicht vberfezen, Sondern die Billigkeit in allen in acht haben oder im widrigen fall daruber gebührliche strafe gewertig sein sollen. Zum siebenzehenden ordnen vndt fezen auch die von Bredow das der Rath vndt Burgerschaft zue Fryesack auff Kindt Tauffen, Hochzeiten vndt begrebnuffen nicht zu grofse vncoften treiben, efs auch in Kleidungen nicht vbermachen, Sondern alleis aufs genaweste, so viell Immer muglich vndt efs sich nach gelegenheit der Zeit leiden wiell, anstellen sollen, Damit sie sich vndt den Ihrigen etwas ersparen können. Efs wollen auch die von Bredow das auf Hochzeit, Kindt Tauffen vndt sonsten in Ehrlichen Zufamen Kunften nicht vbermefsiges gefoff, gotteslesterunge, fluchen oder schweren getrieben, vnerbare Leichtfertige Tänze gehalten vndt sonsten Hader vndt Zank angerichtet werden, Sondern das sie in allen ein Erbarefs Leben vndt Wandel fuhren sollen, Die aber mutwilliger weise Hiewieder handeln wurden, sollen von denen von Bredow, Zur gebührlichen vndt ernstern Straffe gezogen werden. Zum Achtzehenden, weil auch wegen des durchreifenden Mannes allezeit Rupinisch Bier im Rath Zue Fryesack in Ihren Stadt keller, dauon sie Ihre gebuhr haben, schenken lassen, So soll auch der Rath dahin bedacht sein, das nicht vnfehmacckhaftigk Bier im Keller geschafft oder von Ihren Schenkern sonsten verfelschet werde, Vndt das er auch volle quartier mafe gebe, damit die Leute nicht vor vorteilhet werden.

Zum Neunzehenden Ordnen vndt wollen auch die von Bredow, das der Rath vndt gemeine die Feurordnunge inhalt des Vortrages vleisig in achtnehmen, die Feuerstedten des Jahrefs Zwomahl besichtigen vndt solchem grofsen vnglücke, damt sie Leider vberfallen, hinfuro so viel möglich vorbeugen sollen, Auch zwo Wechter des Nachtes geordnet werden, welche von Acht bis vier Uhr zu winters Zeit, des Sommerfs aber von Zehn bis Zwey Uhren, alle stunde ausrufen sollen, damit wan des Nachtes Feuer enttunde, welches der Almechtige Gott verhuete, sie bey Zeit warnen, vndt sonst im Stedlein auffacht haben kunden, da mit nicht allerhandt muhtwillen vndt Diebstal des Nachtes gebet werde. Zum Zwanzigsten Weill auch die gemeine zue Fryesack wan der Rath verboten, die gemeine Holzunge vndt Pusche, so zum Stedlein gehörig zuschonen, sich durchaus doran nicht gekehret, Sondern ihres gefallenfs darin gebahret, durch welche vnordnunge all ihr geholze vndt Pusche ganz vndt gar verwustet vndt zu Boden gehawen worden, Solch vnwesen aber die von Bredow in die Lenge nicht verstaten können, Sezen vndt wollen demnach die von Bredow, das hinfuro die Holzunge in der vor Heyde, die Pusche in der Buntenez binnen Luge, an der Lindtwehr forst nebst dem Thamme oder wo die belegen, so dem stedlein zustendig, nun hinfuro durch aufs wieder geschonet werden sollen, damit sie wieder aufwachsen vndt ins kunftige von Jahren zu Jahren vnter sich gecavelt vndt aufgetheilet werden können, Vndt soll in diesem die gemeine sich der Ordnunge des Rathes, wie das Holz ins Kunftige, wenn efs wieder aufgeheget worden gehawen vndt gecavelit werden solle, In allen bey ernster straffe der von Bredow gemefs vor halten. Wurde aber sich einer vnter stehen, er sey auch wehr ehr wolle, Im mittelfs Holz oder gepusche von bemelten Orten zu Haven oder aufzuraden, derselbige soll jedefs mahl dehenen von Bredow mit zwo Thaler, vndt dem Rathe mit einem Thaler vnnachleffigk verfallen sein. In der Laken vorm Thamb aber, da sie die Holzunge mit der gemeine Wiltberge vndt dehenen zue Wutzchez gemein haben, Weil efs dieselbige doch nicht schonen wurden, magk ein Jeder seiner Gelegenheit nach wo er was bekommen kann, Pusche wol Haven, Vndt soll efs meinunge (wie sich eizliche von den Burgern gar vorgeblich eingebildett) nicht Haben, das die von Bredow durch diese Ordnunge inen Ihre gehelze oder Pusche entziehen wollen, Sondern wo sie zubezueget dabey wollen sie den Rath vndt gemeine vielmehr schutzen vndt Handt haben helffen, Jedoch

Pleibet die Holzunge auf dem Pehner Berge, so lange bis der Rath vndt gemeine erwiesen, das ihnen einigk Recht daran Zultendigk, hievon aufgesetzt. Zum ein vndt Zwanzigsten Ob auch zwart wohl die von Bredow ursache gehabt dehm Rath vndt gemeine die Caveln, so sie Im Binnen luege von dem Rheine an, bis an den nachstehenden Pusch gemacht, Vndt Theils gar Zueweit hinnein geradet gahr Zue Ziehen, Vndt Zue Huetunge die wieder kommen Zu lassen, Sintemahl die gemeine Huetungk da durch obgleich das Gepusche dem Rath vndt gemeine zuestendigk, nicht wenigk verschmelert worden, die von Bredow aber sich durch die Herrn Commissarien dahin behandeln lassen, das sie den Leuten die wiesen lassen möchten, Sie auch solches gewilliget, vndt der gemeine nachgegeben, das sie die Wiesen Jerlich Erblich bis an die alfort aufgeworffen Hügel behalten mögen, Welche auch zue beschlossene Zeit mit der Huetunge geschonet werden sollen: So sezen vndt Ordnen die von Bredow, das deselbige wafs vber die Hügel nach dem Pusche warts aufgeradet zur Huttunge liegen Pleiben vndt hinfuro nicht gemehet, Auch der Pusch daselbst weiter nicht aufgeradet werden soll, Wo ferner sich aber unterstehen wurde einer vberdis Verbot weiter vber die Hügel zu maehen oder zu rahden, der soll denen von Bredow mit zwo Thaler verfallen sein. Zum Zwey vndt Zwanzigsten weil auch die Ackersleute in der Binnen Beutenitz Ihre Wiesen hinter Ihren Ackern auch gar zu weit in das gemeine gepusch Hinnein geradet vndt die Holzunge vndt Huetunge da durch nicht wenigk vorringert, So sezen vndt ordnen die von Bredow, das es zwort so weit die Wiesen anzo geradet, dabey sein bleiben haben solle, Wo ferner sich aber ander Vnterstehen wurde, seine Wiesen noch mehr zuerweitern vndt zurahden, Vndt also das gepusch der ganzen gemeine zum Nachtheil zuerringern; der soll denen von Bredow Vier Thaler dem Rathe aber Zwo Thaler zur strafe ganz Vnnachlesig erlegen. Zum drey vndt zwanzigsten, Weill auch die Ackerleute so woll auch der Pfarher in dem Göhrnischen felde nach der Heydewärts vndt an den Bergen ihrer Huefen vndt Ecker gar zu weit geradet vndt gerissen vndt dadurch die Huetunge auf nicht wenigk verschmelert, So ordnen die von Bredow, das sie solches allefs, was zu weit geradet vndt gerissen hinfuro zur Huetunge wieder liegen lassen, Vndt sich des Radens bey poen 5 Thaler, so dehnen von Bredow verfallen sein sollen, ganzlich enthalten sollen. Zum Vier vndt Zwanzigsten Ordnen vndt wollen die von Bredow, das keiner dem andern an seinen Acker etwas abspüngen solle, Vndt das deselbige so es gethan so viele wieder liegen lassen, Oder von denen von Bredow gebührlich vmb zwo Thaler gestraffet werden solle. Es soll auch ein Jeder bey ebenmässiger Straffe zwischen seinen Acker eine Halbescheide fahren liegen lassen, damit einer dem andern nicht zue nahe kommen kann. Zum funff vndt Zwanzigsten wollen auch die von Bredow das sich ein Jeder er habe Ecker oder nicht, in die Erndte des Ehrenlesens bey 6 sgr. strafe enthalten solle, Welche der Junkern oder des Raths diener, wer sie am ersten betrifft, damit sie desto besser darauff Vflcht haben, möglichst zugewendet werden sollen. Zum Sechs vndt Zwanzigsten weil auch oft vndt vielmahls etzliche vnter der gemeine Erbsen vndt Ruben, ob sie gleich keine geseet, geholet, Als ordnen Vndt wollen die von Bredow, das dieselbige, so keine Ecker haben oder auf andern Eckern nichts geseet, sich solches gentlich enthalten, Die andern aber so Ecker im felde haben oder bey andern Erbsen oder Rubensamen geseet; die sollen wöchentlich Zwo tage als Mitwochs vndt Sonnabendts aufm Nachmittag vmb zwo Uhr, wen die Klogke geleutet wirdt, biefs vmb vier Uhr ein Jeder auf dem seinen etwas holen. Wirt aber einer vor oder nach der Zeit darauff betreten, der soll dem Rath 6 sgr. Zur strafe erlegen. Zum sieben vndt Zwanzigsten weil auch denen von Bredow so woll auch anderer Burgerchaft mit grafen in den Placken vndt Caveln niederwortfs des Reins bis anhero groszer schade geschehen, So ordnen die von Bredow, das in beschlossener Zeit sich ein Jeder, ehr sey auch wehr er wolle, auch der Junkern selbst eigene Diener, sich des grafens auch in

feinen eigenen wiesen gantzlich enthalten solle, damit es keiner auf den andern bringen, vndt Hierunter vnter schleiff gebrauchen könne, So aber einer hierwieder Handeln wirdt, der sol drey Thaler zur strafe, so halb denen von Bredow, halb aber dem Rathe vmb mehrer Vfficht willig verfallen sein. Zum Acht vndt Zwanzigsten, weill auch viele Hausleute vndt allerhandt leichtfertigg frombt gefindt sich bishero im stedlein Fryesack aufgehalten, welche sich der gemeinen Freyheit mit gebraucht, wirdt dem Junkern vndt gemeine nicht wenig schaden in garten vndt an gehegen zugefuget, Auch allerley lunde, laster vndt schande, darumb Gott billig gestraffet, getrieben, So sezen vndt wollen die von Bredow das sie hinfuro im Stedlein gar keine Hausleute oder andern Huren vndt Landtfahrendes gefinde geduldet oder gelietten werden soll. Wurde sich aber Jemandt vntersehen haufsleute oder ander Lofsgefinde wieder einzunehmen, der soll denen von Bredow drey Thale dem Rath aber zwo Thaler, zur straffe ganz vnnachleffig erlegen, Vndt die Hausleute auch ander Lofsgefinde nichts desto weniger abgeschaffet werden. Es sollen aber Hiemit Alte Burger, so die gueter vbergeben vndt bey den Kindern sich aufhalten, auch Burger Kinder oder die im Stedlein gebohren vndt erzogen nicht gemeinet sein, Handwerksleute aber so sich zue Fryesack auf halten, ihre Handwerk treiben, Vndt bey leute inne sein wollen, Als Barbieri, Kleinschmiede, Fischer vndt dergleichen, sollen das Burger Recht gewinnen, Vndt sich denen von Bredow vndt dem Rathe mit Eyde vndt Pflichten verwandt machen. Zum neun vndt Zwanzigsten, Weill auch das Nachtliche gotsaten gehen, Thurm vndt fenster stürmen, vbermessiges Rumoren vndt Lermen im Stedlein fryesack vndt vornehmlich bey denen Acker Knechten vndt andern Leichtfertigen Burichen vor diesem gar gemeine gewesen, Als ordnen vndt sezen die von Bredow, das sie sich solches, ob es auch gleich ihre eigene Diener wehren, genzlich hinfuro enthalten, oder aber das derselbige, so darwieder handeln werde, vier tage mit dem gefengkniff gestraffet, vndt die gewehr so sie bey sich haben, vndt damit Thetlichkeit attentiren, den gericht verfallen seyn sollen. Zum dreissigsten, demnach auch sich die Acker Knechte bishero vnterstanden am fasnacht, Ostern vndt Pflingsten festen fast ganz achtage ihr gefosse zu treiben, vndt ihrer hern Arbeit zuverfeumen, auch offte vnter der Predigt die Trummel schlagen vndt allerhandt Leichtfertigkeit dabei zu veruben, So soll ihnen solches hinfuro so lange nicht mehr gestattet, Sondern zu ihrer Zeche mit zwo tagen in Jeden feit vergonnet seyn, doch das sie des Sontags vndt andern Feyertage vorerst in der Kirche gehen, Sich vnter der Predigt des Trummelschlagens, fauffens vndt Lermens genzlich enthalten, oder von denen von Bredow, Vfen widrigen fall willkührlichen gestraffet werden soll. Zum ein vndt dreizigsten, Als auch die von Bredow berichtet worden, das die Ackerleute selbst Zu Sommer Zeiten vndt sonst ganz vnnotige gefosse vndt Zehrung treiben sollen, wen sie nur etwa im felde die gehege oder sonst etwaz besichtiget, vndt die andern alle mit ein ander dazu zwingen wollen, wen sie nicht mit hinaufz gewesen, was sie versoffen mit Zu bezhalen, Woruber denn offte Zu sechs oder mehr Thonnen Bier ausgefossen worden seyn, Weill aber solches gar ein vnnötiges werck, so anderen nur Zu ihrer Beschwerunge von ihnen vorgenommen wirdt, Gestalt sie Ja nicht allemahl Zugleich im felde sein, Vndt etwa einen Zaun besichtigen dorffen, Inmassen den solches die beiden Köhrschulzen vndt sonst noch ihrer Zwene van den iungsten vnter den Ackerleuten wol beschehen kan, Alz wollen die von Bredow das solches vnnotiges geföff vndt Zehrungk genzlichen abgeschafft vndt waz Zu besichtigen durch die beide Köhrschulzen vndt andern Zwene von den Juengsten Ackerleuten Zugeordneten verrichtet werden solle, Welche von der Wruge Iedefz mal so offte sie die besichtigunge, wen es nötigk vornehmen muszen, vnd Jemandt strafbahr befunden wirdt, 6 sgr. nehmen vndt verzehren sollen. Wollen den die ander Ackerleute nebst ihnen eine Zeche halten, So mogen sie es auf ihre vndt nicht auf ander leut beuttel thun, Den die Obrigkeit Pilligg dahin sehen musz, dasz solche vnnötige verschwendunge abge-

schafft, verhuetet bleiben, Vndt die vnterthanen durch Sparfamkeit zum aufnehmen gebracht werden
 mögen. Woferne ez aber die hohe nottdurft erforderte, daz die ackersleute Zufahnen kommen muften,
 vndt Jemandt der erfordert wehre nicht ersehenen wolte, Vndt keine erhebliche entschuldigungen vor
 Zuwenden hette, Demfelbigen mögen sie vmb eine Halbe Thonne Bier straffen. Wurde sich aber Je-
 mandt von den Ackerleuten wieder diese, derer von Bredow wolmeinende verordnungen auflegen, Vndt
 wieder sezigk machen, derselbige soll dehnen von Bredow Zehn Thaler vnnachlässige straffe erlegen, Zum
 Zwey vndt dreizigsten, Weil auch der Rätch vndt gemeine sich beschweret, daz die Handwerksleute
 vndt Tagelöhner sie gar zu sehr mit dem Lohne vbersezen, So wollen die von Bredow, daz man den
 Handwerksleuten also ihren Lohn geben solle, wie in den benachbarten Stedten Zue Ruppin, Ratenow
 vndt wusterhaufen gebreuchlich, Den Tagelohnern aber Als den Droschern vndt Holzhauern wan die
 tage Langk, nebst ezzen vndt Trinken 2 schill. nach Michaelisz aber bis Fastnacht 1 sgr. Einem Pflu-
 gern vndt Mistfuhrer auch so viell, Einem Futterstecher 2 schill. Einem Mehern im Luge 2 schill.
 Einem Hewern 1 sgr. Einem Kornmehern 3 sgr. einer harckerin 1 sgr. einer Bindsterin funf Dreier,
 Einem Bretschneider von 2 fußen 3 sgr. dem Zimermeister 3 schill, dem gefellen 2 schill. dem bote lenffer
 von der Meile 2 schill. Wartegelt 1 tagk 2 schill. den garten Erbetern 1 schill, alles (ohne dem bredt-
 schneidern vnd botenleuffern) nebst Essen vndt Trinken, den Kahnfuhrer von Jedem Kahne wen sie
 Pferde vndt wagen vberbringen 2 schill. Vor einen fußgenger, er sey derer von Bredow Diener oder
 vnterthan alhier vnd von Dorffern, einen Dreyer, Wollen ihnen aber frombde mehr geben, soll ihnen
 frey stehen. Anreicht aber Korn- vnd Bierfuhren, so den Rein hinauff vndt herab gefuhret werden,
 mogen sich diejenigen, so derselben gebrauchen wolten, sonsten mit ihnen der Pilligkeit nach verglei-
 chen. Ez sollen aber die Kahnfuhrer die von Bredow so woll auch der Rath vndt die Burger, wen
 sie gleich von frömbden erst bestellt wehren, mit der vberfahrt vor andern befordern, Allz bei will-
 kührlicher straffe derer von Bredaven. Zum drey vndt dreißigsten, Weill ez in Fryesack gar ge-
 meine das fast in den garten auch sonsten Niemandt etwaz vorthetigen können, Auch sonsten den
 Leuten an den gehegen vndt Weyden allerhandt schaden zugefüget wirdt, Allz wollen die von Bredav,
 das sich ein Jeder des Diebstals in den garten vnd straffen auch an gehegen vndt beschedigunge der
 Weyden gantzlich enthalten solle oder so Jemandt daruber betreten wurde, der soll offentlich Andern
 zum abschew am Pranger gestellt werden. Zum Vier vndt dreißigsten, Es Statuiren auch die von
 Bredav daz Keiner dem andern Keim gefinde ab spähnig machen solle, bey funff Thalt straffe dauou
 drey Thalt dehnen von Bredav vndt zwo dem Rathe heim fallen sollen. Welche aber ohne Ursache
 ehe sie aufgedienet auf dem Dienst treten, Sollen im Stedlein im drey Jahren nicht geduldet auch
 von Keimant bey wilkührlicher straffe derer von Bredav In der Zeit aufgenommen werden. Zum
 Funff vndt dreißigsten, weil auch daz Weiber gezenck, schelten vndt Ichmehen vnter ihnen im Stedt-
 lein Fryesack gar gemeine, Alz wollen die von Bredav, das dieselbigen so dem anfangk zum Zank
 gemacht vndt geschmehet, denen gerichtts Junckern mit Zwo Secken Zur straffe verfallen sein sollen.
 Schließlichen Haben die von Bredav sich auf trucklichen vorbehalten Diese obgefetzte Statuta Zu ver-
 mehren, Zu verbessern, Zu verändern, auch mehr Neue nach dehne sie vor guet ansehen werden,
 waz nach Gelegenheit der Zeit Zum gemeinen Nuz erspriezlich sein werde, hiazuzuthun, Vndt sollen
 diese Statuta alle Jahr zweymahl der gemeinen Burgererschaft von dem Rathe auf den Rathause, alz
 nemlich detz dritten Feyertages in den H. Ostern nach der Mittags Predigt vndt dann am Tage Mi-
 chaelis auch nach der Mittags Predigt vmb 12 Uhren vorgelesen werden, Damit sie sich unwissenheit
 halber nichtt Zuentschuldigen haben mögen. So auch einer vndt der ander sich auf izogedachte Tage

zur anhorunge der respectirenden Statuten nicht gestellen wurde, So soll der Rath dem oder dieselbigen Jeden vmb einen halben Thaler alsofort zue straffen befuget sein, Ez wehre dan daz einer Leibeszschwachheit halber oder sonsten ganz Ehrhaftiglichen Verhindert wurde. Vrkundlichen sein diese Statuta von den herrn Commissarien so woll auch denen von Bredaven mit ihren angebornen Pitschafften becrefftiget vndt eigen Händen Vnterschrieben worden. Geschehen Zue Fryefack Anno et die ut supra.

(L. S.)

Baltzer von Hunerbergk.

(L. S.)

Joachim Kemnitz.

(L. S.)

A. Reiger.